

# Volkstimme

## Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

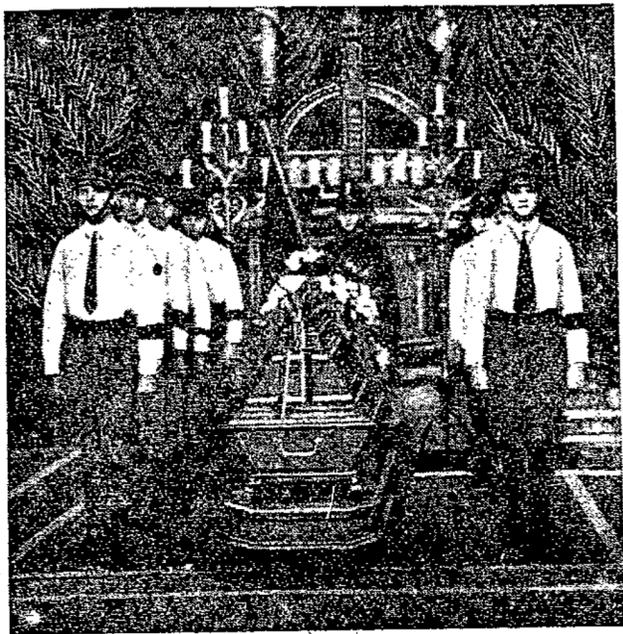
Die 'Volkstimme' erscheint an jedem Wochentag abends. Verantwortlich A. Meißnerfeld, für Anzeigen W. Lindau. Druck und Verlag von W. Pannschuch & Co. sämtlich in Magdeburg. Große Münzstraße 3. Telefon Nr. 27461. Postzeitungsliste Seite 120. - Bezugspreis 16 Monatslich 1,85 Mk., frei Haus 2,10 Mk., Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. keine Gewähr. - Platzverpflichtung unverbindlich. - Erfüllungsort Magdeburg. - Postfachkonto Nr. 122 (33. Pannschuch & Co., Magdeburg) - Für die Ausgabe 'Hörsteden-Galbe' und andere Sonderausgaben erfolgt Berechnung nach einem besonderen Tarif. - Postzeitungsliste: Hörsteden-Galbe und Galbe Seite 253 der Postzeitungsliste.

Nr 25

Freitag den 29. Januar 1932

43. Jahrgang

## Sturm über Braunschweig Es wird das Recht gemordet Ein Bismarck im Westentaschenformat



Jungbanner hält Totenwacht.

Der Braunschweiger Naziminister Klagges hat an die Ortspolizeibehörden die Weisung ergehen lassen, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und „andere marxistische Organisationen“ zu unterdrücken seien. Im Braunschweiger Landtag wurde Klagges von dem sozialdemokratischen Abgeordneten Thielemann gefragt, ob er eine derartige Verfügung erlassen habe. Klagges sagte: „Ich antworte nur, wenn ich es für richtig halte.“ Thielemann richtete darauf eine parlamentarische Kleine Anfrage an das Staatsministerium, ob Klagges eine derartige Weisung ergehen lassen. Am Donnerstag hat Klagges wiederum ausweichend geantwortet: „Die Prüfung der Frage, ob bei einem geplanten Aufzug oder einer Veranstaltung unter freiem Himmel eine Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit zu besorgen sei, ist zunächst Sache der zuständigen Polizeibehörden, die verpflichtet sind, nach ihrem Ermessen zu entscheiden. In der Erfüllung dieser Verpflichtung werden die Polizeibehörden des Landes Braunschweig durch mich in keiner Weise beschränkt. Persönlich bin ich der Ansicht, daß Veranstaltungen klassenkämpferischer Organisationen, die die Sicherheit nach innen und außen besonders zu gefährden geeignet sind, nicht gestattet werden dürfen. Diese meine Überzeugung zu verschweigen habe ich keinen Anlaß.“

Klagges hat also damals im Landtag einen falschen Eindruck zu erwecken versucht, als er den Sozialdemokraten zurief: „Es wird Ihnen nicht möglich sein, eine derartige Verfügung (nach der er ein Verbot republikanischer Demonstrationen angeordnet habe) vorzulegen.“ Jetzt muß Klagges in verdeckter Form zugeben, daß er in diesem Sinne die Behörden beeinflusst hat. Klagges will Bismarck spielen. Man überlege sich diesen Clownspasch der Weltgeschichte! Bismarck wollte auch einmal die marxistische Bewegung durch Ausnahmebestimmungen unterdrücken. Er hatte, was selbst in den hakenkreuzgeheiligten Amtszimmern der Braunschweiger Regierung nicht von allen Regierenden bestritten werden kann, als Staatsmann und Politiker noch etwas mehr Format als Klagges in Klaggestan. Er hat sich für seine Maßnahmen auch eine reichsgesetzliche Unterlage geschaffen, weil er eine Vorstellung vom Wesen des Staates und seiner Rechtsfähigkeit hatte. Es war ein Ausnahmegesetz gegen die sozialistische Arbeiterschaft, das Sozialistengesetz Bismarcks, immerhin, es war noch ein Gesetz, vom Reichsparlament beschlossen. Es war eine grausame Periode der Unterdrückung, die Zeit von 1878 bis 1890, aber die Regierung wahrte den Schein des Staatsrechts und der Rechtsfähigkeit durch ein Gesetz. In Braunschweig ist man mittlerweile in der Regierungskunst so weit fortgeschritten, daß man so etwas nicht mehr braucht, hier genügt eine Anweisung. Es ging sogar ohne Anweisung, die persönliche Meinung des Naziministers, im Landtag geäußert, und die Verwaltungspraxis sind schon der Ausnahmezustand ohne Gesetz und Anordnung.

Wenn es sich hier nicht um Tod und Leben, um die Zertrümmerung eines Rechtszustandes, um die Beseitigung der Lebensfähigkeit vieler Menschen handelte, könnte man von einer Hanswurstdiade reden. Aber hier wird ein Trauerspiel aufgeführt. Es gibt Tote. Es werden Menschen getötet in Braunschweig durch Nazibanditen; es wird auch das gemeine Recht und das Bewußtsein der Rechtsfähigkeit in weiten Schichten der Bevölkerung gemordet. Es werden Hammerschläge geführt gegen die Fundamente des Staates. Es wird die Republik zerstört durch eine öffentliche Verwaltung, die eine Stütze dieses Staates sein müßte, wenn in Deutschland normale Zustände herrschten.

Er ist Zwerg, der Herr Klagges in Braunschweig, als Staatsmann und Politiker, nicht einmal als Zwerg erträglich gestaltet und irgendwie interessant. Aber im Negativen, im Zerstören können auch Kleine und Primitive Kraft entfalten.

Es wird in Braunschweig die Staatsgewalt einseitig angewendet, ohne gesetzliche Grundlage, gegen die republikanische und gegen die Arbeiterbewegung. Die Braun-

schweiger republikanische Bevölkerung sieht noch nicht die notwendige Energie der staatlichen Behörden, den Mord an dem Reichsbannermann Meier zu sühnen. Republikaner und Sozialisten fühlen sich ungeschützt gegen Gewalt; das Bewußtsein der Rechtsfähigkeit ist im Schwinden. Ein Zustand ist eingetreten, der unerträglich ist und nicht nur Braunschweig, sondern ganz Deutschland der Verachtung der ganzen Welt preisgibt. —

Am Donnerstag sind in Braunschweig 20 000 Menschen dem Sarge des ermordeten Reichsbannerkameraden Meier gefolgt. 20 000 in einer Stadt mittlerer Größe. Sie protestierten gegen eine Staatsverwaltung, die den Staat zerstört, gegen eine Regierung, die das Recht durch brutale Gewalt ersehen will. Diese 20 000, das war die schaffende Bevölkerung Braunschweigs, Männer, Frauen, Jugend! Das waren die Menschen, die Werte schaffen und die Deutschland lebensfähig erhalten. Sie werden sich nicht gefallen lassen, daß ein engstirniger Zwerg ihnen alle Möglichkeiten eines geordneten Lebens zerstört. Darauf können sich Klagges und seine saubere Kumpanei verlassen. —

### Begräbnis des ermordeten Republikaners

Die Polizeifeife am offenen Grabe - 20 000 hinter dem Sarge

Kleiner Belagerungszustand in Braunschweig! Grund genug, sich sofort ins „feindliche Nazireich“ zu begeben. Alle Vorkehrungen werden getroffen, um nicht als marxistischer Journalist an den Grenzen ins feindliche Preußen zurückgeschoben zu werden. Eine Wagenbanne kostet uns eine kostbare halbe Stunde Zeit unterwegs.

Das Begräbnis des von Nationalsozialisten erschossenen Jungbannermannes Meier ist um 13 Uhr angefaßt. 14 Uhr erreichen wir die Stadt Braunschweig. Der Friedhof liegt an der Magdeburger Einfalldrause.

Mit einem Schlage ändert sich das Bild. Aller zehn Schritt auf beiden Seiten der Straße an den Händen der Bürgerfeige steht ein Polizeibeamter. Die Fußwege sind schwarz von Menschen. Braunschweigs Arbeiterschaft schied sich an, dem menschenfressenden Kameraden das letzte Geleit zu geben. Unaufhaltbar quillt der Strom von Frauen und Männern. Um 14 Uhr haben sämtliche Betriebe die Arbeit eingestellt. Das Begräbnis wird zur Demonstration der Republikaner Braunschweigs. In den engen, finstern, baufälligen Arbeitervierteln, die das berühmte Klein-London von Magdeburg an Elbe und „alter Romantik“ noch weit überreffen, wehen schwarzrotgoldene und rote Fahnen aus den Fenstern. Die einzige Freiheit, die das Faschistenregiment in Braunschweig den Republikanern gelassen hat. Sonst sind alle Freiheiten verboten. Auf den Straßen darf niemand stehenbleiben. Wenn sich zwei unterhalten, ist Ruhe und Ordnung gefährdet. Die Polizisten fordern dauernd auf: Weitergehen, Stehenbleiben ist verboten! Sie können aber nicht verhindern, daß immer mehr und mehr Arbeiterinnen und Arbeiter aus ihren Quartieren sich in den breiteren Straßen vereinen, in einer Richtung zum Friedhof marschieren. Viele Kränze werden mitgetragen. Stolz zeigt jeder sein Partei-, Reichsbanner- oder Sportlerabzeichen. Noch herrscht überall Ruhe. Die Republikaner halten strengste Disziplin.

Der Friedhof glied einer feindlichen Stellung. Überall stand die Polizei in dichter Kette verteilt. In der Kapelle hielten Jungbannerkameraden im weißen Hemd und Trauerflor die Totenwache. Als der Kamerad Meier seinen letzten Gang antrat, wurde ihm ein Wald von schwarzrotgoldenen Fahnen, die Symbole der freien, deutschen Republik, vorangetragen. Ein kurzes Kommando, die angetretenen Reichsbannerkameraden standen in Achtung. Die 20 000 Köpfe der unübersehbaren Menschenmenge neigten sich ergriffen.

Mit dumpfem Trommelwirbel bewegte sich der Trauerzug mit den Angehörigen und vielen Vertretern, Kranzdeputationen aus allen Organisationen durch den schönen, alten Friedhof zur Grabstelle. Ein dichter Polizeikordon stand auch um den kleinen freien Platz am offenen Grabe. Ein Polizeihauptmann hatte den Befehl, das Begräbnis zu überwachen, wenn die geringsten Andeutungen von den Rednern über einen Mord gemacht werden, wenn etwas gegen die Nationalsozialisten gesagt wird, hat er sofort die Trauerkundgebung aufzulösen.

Die Spannung wächst ins Ungeheuerliche. 20 000 Menschen geben ihrem gemordeten Kameraden das letzte Geleit. Der Volksminister, der Innenminister erläßt zu der Affäre eine Erklärung, die der Ansicht und der Meinung der Bevölkerung böhnisch ins Antlitz schlägt, eine Erklärung, die einen Vorgeschnad nationalsozialistischer Polizei- und Justizmethoden abnen läßt. Zur Bekräftigung seines „Volksmaßes“ und zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung steht die Polizei seit Tagen unter Druck und Alarmbereitschaft. Die Disziplin der Polizeibeamten erfordert, daß sie ihrem Polizeiminister und ihren Kommandeuren gehorchen. So stehen sie beide, das Volk und seine Befehlshaber mit dem Gummiknüttel und dem halblangen Säbel am Grabe.

Der Gefandte des Herrn Klagges, der überwachende Polizeihauptmann hält die Trillerpfeife bereit, um beim



Die Hammerchäften mit den Kränzen.

Wort, das gegen die Verordnungen des kleinen Belagerungs-

zustandes verstoßt, die Begrabsfeierlichkeit mit polizeilichen

Witteln, mit Gummiknüppel und Säbel aufzubrechen. Die ge-

schulten Massen der Arbeiterschaft verstehen den Ernst dieser

Stunde. Sie sind auch viel zu sehr ergriffen von dem Schicksal des

Jungbannerkameraden und seiner Angehörigen und Eltern, die am

offenen Grabe der Schmerz überwindet. Arbeitersamariter müssen

ihnen helfend beistehen.

Die Redner wissen, was für ein ungeheures Blutbad ent-

stehen würden, wenn sie der Meinung wären, mit ihren Worten

die Gemüter der Bevölkerung zum Ueberlocken zu bringen. Sie

haben es auch nicht nötig, zu heben. Das nationalsozialistische

Regiment sorgt von selbst dafür, daß die republikanische Bevöl-

kerung ihre Kraft und ihre unerlöschlichen Reiben für die

Stunde der Entscheidung aufbewahrt. „Dir die Ruhe, und der

Kampf. Die entstandene Lücke wird geschlossen“, waren die Worte

des Bundesjugenleiters des Reichsbanners Pape. Sie dürfen

deutlich genug ausgebrütet haben, daß nun erst recht die Republi-

kaner zusammenfassen werden. Daß sie nicht eher ruhen werden,

bis auch in Braunschweig wieder Republikaner das Staatsruder

führen werden.

Zum letzten Male senken sich die Fahnen Schwarzrotgold

und Rot, denen der Jungkamerad mit ganzer Liebe gedient hat,

am Grabe, dann fallen die Schollen nieder. Langsam bewegen sich

die Massen vom Friedhof. Noch ist die Spannung nicht gewichen.

Es ist selbstverständlich, daß Leute, die gemeinsam in einem Gänge

wohnen oder sonst freundschaftlich verbunden sind, vor den Fried-

höfen und in der angrenzenden Straße aufeinander warten,

um gemeinsam den Heimweg antreten zu können. Das durfte die

Polizei aber nach den Bestimmungen des kleinen Belagerungs-

zustandes nicht dulden. Ihre Anweisungen lauteten, bei nicht

sofortiger Befolgung ihrer Befehle mit dem Säbel und nicht mit

dem Gummiknüppel einzuschlagen. So kam es denn in der Hel-

mspitzer Straße auch bald zu Zusammenstößen. Dem Polizeile-

utnant Thierich schien dort der Abmarsch nicht schnell genug

zu gehen. Mehrere Personen wurden durch Säbelschläge verletzt.

Über 30 Personen nahm die Polizei fest und behielt sie in Haft.

Die Festgenommenen dürften auf Grund des kleinen Belagerungs-

zustandes alle zu Gefängnis verurteilt werden.

Diese Vorgänge haben selbstverständlich in der Bevölkerung

nicht zur Förderung von Ruhe und Ordnung beigetragen, sie haben

dagegen die Erregung immer noch mehr gesteigert. Abends litt es

einfach die Bevölkerung nicht mehr in ihren Wohnungen.

In dichtem Reiben durchwanderten sie die Straßen der

Innenstadt. Immer getrieben von den Polizisten. Es verbreitete

sich das Gerücht, daß ein Reichsbannermann durch einen Säbel-

schlag ins Genick schwer verletzt worden sei und im Krankenhaus

dieser Verletzungen erlegen sei. Es stellte sich aber später heraus,

daß der Verletzte nur eine Wunde am Oberarm erhalten hat.

In der Expedition der „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“

## SA-Horden terrorisieren die Bevölkerung

Braunschweig, 29. Januar. Von den am Don-

nerstag in Braunschweig verhafteten 34 Personen werden

7 dem Richter vorgeführt. Die Vernehmungen haben er-

geben, daß der Polizeioberleutnant Thierich beim

Abmarsch der 20 000 vom Friedhof völlig grundlos

mit seinem Säbel in die Menge gehauen hat und daß er

selbst mehrere Personen verletzt. Die Menge wurde gegen

eine Polizeigrande gedrückt und konnte nicht mehr weiter

(Magdeburg), war nach Braunschweig geeilt, um seinen Ka-

meraden zum letztenmal am Grabe zu grüßen. Er durfte

nicht sprechen. Wir geben im folgenden die Grabrede wieder,

die in Braunschweig nicht gehalten werden durfte:

Kamerad!

Als im Oktober v. J. das Jungbanner Braunschweig seinen

Verbeabsend durchführte, da standest du, Kurt Meier, mit auf der

Bühne und im Sprechchor, brachtest du gemeinsam mit deinen

Kameraden deine Liebe und deine Begeisterung für den jungen

deutschen Volksstaat zum Ausdruck. Du warst dabei, als wir unser

Ober wenn im Berliner Organ der Nationalsozialisten ge-

schrieben steht:

Nur über Blut und Leiden erhebt sich aus der Nacht

des Hakenkreuzes Zeichen: Das Dritte Reich erwacht!

Deartige Worte, von jungen Menschen gelesen, Neben, von

maßgebenden Führern der Nationalsozialisten gehalten, die ver-

künden, daß Köpfe rollen sollen und die Eltern ihre Kinder das

Schleierhandwerk erlernen lassen müßen, haben diese Atmosphäre

in Deutschland geschaffen, in der Mord und rohe Gewalt geheißen.

Wir klagen aber auch die verantwortlichen Männer im

Staat an, die nicht mit der notwendigen Energie diesem Treiben

entgegenzutreten und verhindern, daß immer und immer wieder

deutsches Ansehen in der Welt geschädigt wird.

Kamerad! Dein Lob hat eine Lücke in die Front des Jung-

banners Braunschweig gerissen! In die Lücke wird ein anderer

treten. Ein neuer Kamerad! Und so wird dein Lob nicht nur eine

Anlage, sondern ein Mahn- und Weckruf an die gesamte repu-

blikanische Jugend Deutschlands, ein Mahn- und Weckruf an alle

jene, die bereit sind, Demokratie, Freiheit und Republik zu ver-

teidigen. Wenn sich jetzt der Erdbügel über deinem Grab erheben

wird, dann wollen wir von diesem Plage hinweggehen mit dem

Gelübde: Deinen Eltern und Geschwistern wollen wir weiter gut

Kameradschaft halten! Sie sollen Trost und Hilfe finden bei den

Kameraden, mit denen du jahrelang in gleichem Schritt und Tritt

marschiert bist. Dir, Jungbannerkamerad Kurt Meier, die Ruhe!

Und der Kampf! Und diesen Kampf wollen wir, die republikanische

Jugend Deutschlands und an ihrer Spitze das Jungbanner

Schwarz-Rot-Gold, führen, indem wir als „junge Front“ ein-

schwenken in die Eisernen Front, die den Kampf aufgenommen hat

für Wahrheit und Vernunft, für Demokratie und Freiheit, für die

deutsche Republik!

So sei mein letztes Frei Heil! ein Abschiedsgruß und ein

Kampfgruß! —

Klagges Kampf mit der Polizei

Die Beamten wehren sich

Die Pressestelle des Deutschen Beamtenbundes meldet:

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes hat sich in

ihrer Sitzung vom 26. Januar 1932 mit dem Vorgehen des

Braunschweigischen Ministers des Innern gegen den Landesverband

der Polizeibeamten im Lande Braunschweig befaßt. Die einmütige

Auffassung der Bundesleitung ging dahin, daß angesichts des

durchaus einwandfreien Verhaltens der Ver-

bandsleitung und auch der Mitglieder des Verbandes selbst

keine Begründung für den Ausspruch der Nichtanerkennung

des Landesverbandes der Polizeibeamten im Lande Braunschweig

als Verletzung der Polizeibeamten gegeben ist. Das vom Braun-

schweigischen Minister des Innern weiter ausgesprochene Verbot

der Zugehörigkeit zum Landesverband der Polizeibeamten

im Lande Braunschweig ist gegen Grundrechtsbestimmungen

der Reichsverfassung und ist im Sinne der Reichsverfassung

rechtswidrig. Mit dem auch den Beamten gewährleisteten Recht

der Vereinigungsfreiheit (Art. 159 Nr. 1) ist es nicht zu verein-

baren, daß die Zugehörigkeit zu einer Beamtenorganisation ver-

boten wird.

Der Deutsche Beamtenbund ist überzeugt, daß die Mitglieder

des Landesverbandes der Polizeibeamten im Lande Braunschweig

sich des Wertes der auch für sie durch die Reichsverfassung ge-

währleisteten Vereinigungsfreiheit bewußt bleiben. Sie dürfen der

Solidarität der im Deutschen Beamtenbund organisierten

Beamtenverbände und deren Mitglieder gewiß sein. Ausgehend

von dieser Pflicht zur Solidarität wird der DVB, dem Landes-

verband der Polizeibeamten im Lande Braunschweig alle mögliche

Unterstützung gewähren, um die verfassungsmäßig gewährleistete

Vereinigungsfreiheit sicherzustellen.

Wegen des Vorgehens des Braunschweigischen Ministers des

Innern gegen den Landesverband der Polizeibeamten im Lande

Braunschweig hat der Deutsche Beamtenbund in einem Schreiben

an den Reichsminister des Innern Vorstellungen

erhoben. —

Ein Meinsfall des Reichsministers

Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts hat am Donnerstag

das Erjuden des Reichsministers des Innern an den Braun-

schweigischen Reichsminister Klagges auf Verbot der „Braun-

schweigischen Landeszeitung“ für zulässig erklärt.

Klagges hatte eine entsprechende Forderung des Reichsinnen-

ministers abgelehnt.

Jetzt wird er durch das Reichsgericht gezwungen, der

Forderung des Reichsministers des Innern stattzugeben. —

Arbeit für eine Million Menschen

Paul Löbe trägt Brüning seinen Plan vor

Reichstagspräsident Löbe hatte am Donnerstagabend mit

dem Reichskanzler Brüning eine längere Unterredung, die sich

in der Hauptsache um das Problem der Arbeitsbeschaffung

drehte. Löbe hatte schon vor kurzem in Breslau in einer Rede

Arbeitsbeschaffung auf dem Wege der Krediterweiterung gefordert.

Sein Plan ist, durch Inangriffnahme großer öffentlicher Arbeiten

gepflanzten Szenen. Sent war die von Martin Wien geleitete Auf-

führung, besonders in den Schuljahren, sehr lebendig, in den hüm-

lichen etwas grob. Die Darsteller, fast lauter neue Namen für

Berlin, waren nicht ausnahmslos gut, aber man konnte doch we-

der eine erstaunliche Anzahl echter Verabungen feststellen: be-

sonders Fröhlich, der das hübsche Gesicht, den verquälten Ton

und das treuerbige Aussehen des armen Jungen hat und nur

im vergrößerten Ausbruch noch unreif wirkt. Die sehr schwere

Rolle des alten Mädchens, das von mütterlicher Zärtlichkeit zu

jetzuellem Vorgehen kommt, spielte Ida Ehre sehr mutig und

begabt. Sie hatte nicht ganz das Besinnung raubende Tempo in

den Nebengängen zwischen expressiver Drohung und echter Zärt-

lichkeit, es gab Pausen — unwägbarer Bruchteile von Sekunden

lang! — die die Illusion nahmen. Aber es war doch eine auf-

fallende Talentprobe. Und bedeutend war auch die Talentprobe

von Hans Karl Magnus, der den Klassenlehrer spielte, auch

festhalten von naiver Selbstfühligkeit und gutgläubiger

Tarnung. Er führte diesen albernsten, fast komischen Akt mit

Witz an den Rand des Tragischen. —

Zum Gedächtnis Hubers

Vor 150 Jahren, am 29. Januar 1782, wurde in der nord-

französischen Stadt Caen Daniel François Ciprii Huber geboren.

Er ist vor allem durch seine Opern bekannt, von denen sein „Di-

abolo“ immer noch eine große Anziehungskraft ausübt, wäh-

rend seine einst hochberühmten Opern „Maurer und Goldschmied“

und „Die Stumme von Portici“ allmählich ins Hinterland ver-

raten. Seine Werke gehören vorwiegend unter jene Musikgattung,

die man als die „französischen Spieloper“ bezeichnet. Sie blüht

in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts und hatte sich aus der

Opera buffa als deren schwächerer Seitenzweig entwickelt.

Diese französischen Spieloper zeichnet sich durch ihre Stimm-

und durch reizvolle Melodien und Rhythmen aus. Ihr Dialog

weist sein pointiert und die Handlung bühnenwirksam. Sein Lib-

retto, daß ihre Verfasser, zu denen außer Huber noch Voltaire,

Adam und Glotow gehörten, sich so lange der Gunst des breiten

Publikums erfreut haben.

Außer nach 1871 in Paris neunundachtzigjährig. Er trat

aus der großen Zeit der französischen Revolution wie ein Mann

hervor in unsere Epoche der Dampfmaschine und der Elektrizität. Auf

seinem Kopfe ruhen sich viele Geheimnisse der alten Kunst auf-

bewahrt haben. Leider hat er sie für sich behalten. Wenigstens

ist darüber Näheres nicht bekanntgeworden. —

## Berliner Theater

„Dieckel“ im Staatstheater.

Vor etwa 10 Jahren hat Theater Schillerplatzes Langhölz schon

einmal im Staatstheater inszeniert. Die antiken Dekora-

tionen, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-

Sprecher Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher

Deutschlands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutsch-

lands, mit dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit

dem besten Schillerplatz-Sprecher Deutschlands, mit dem besten

# Stadt Magdeburg

## Krieg

Nicht der in manchen Kreisen leider so schnell vergessene Weltkrieg ist gemeint. Auch nicht der bekannte Bürgerkrieg, den die Nazis in Deutschland entfesselt haben, sondern ein Krieg, der überall und alltäglich geführt wird. Schlachtfeld sind meist die Bürgersteige vor Schaufenstern der Zeitungen.

Unter den Zeitungslesern, die beim ersten Hinschauen einen so friedlichen Eindruck machen, ist meist einer, der oft auch auf Bestellung irgendeinen Artikel vorliest und daran seinen Kommentar knüpft, natürlich vom Standpunkt seiner politischen Einstellung aus. Kaum hat er ausgesprochen, da gibt der hinter ihm Stehende, als hätte er schon darauf gewartet, durch eine bissige Bemerkung den Anstoß zu dem nun beginnenden Krieg, der allerdings nur ein Medekrieg ist.

Zur Zeit ist der Kampf im vollen Gange. Ein großer Kreis von Menschen bildet sich und alle glauben, an der Schlacht teilnehmen zu müssen. Nazis, Kommunisten, Sozialdemokraten, Reichsbannerleute und — auch die ganz gefährlichen, die Unpolitischen. Alle sind versammelt und nehmen, sei es auch nur durch Weilsatzungsgebunden, an dem Kampf teil. Hin und her tobt die Schlacht. Längst ist der Zeitungsrat vergessen. Die ganze Diskussion geht in parteipolitische Auseinandersetzungen über.

Behauptungen stehen gegen Behauptungen. Allzuoft wird Unfug verzapft. Besonders gern sind die Nazis bereit, ihre Latrinenparolen an den Mann zu bringen. So behauptete einer, jeder Fackelträger bei der Verdringung des Oberbürgermeisters Weins habe 10 Mark Entschädigung erhalten. Auf die Frage eines Sozialdemokraten nach dem Beweis für diese Behauptung, mußte der Hitlerjüngling schweigen. Ein anderer stellte die Behauptung auf, die Sozialdemokraten hätten 6 Monate lang in Deutschland die unumschränkte Macht gehabt, vom 9. November 1918 bis zu den Wahlen zur Nationalversammlung. Daß von Anfang November 1918 bis Ende Januar 1919 nur 3 Monate sind, konnte der Mann nicht begreifen. Er mußte sich das Gelächter der Umstehenden gefallen lassen.

So tobt der Medekrieg alltäglich. Da nehmen die kämpfenden Armeen eine Stärke an, daß der Verkehr ernstlich behindert wird. Dann greift der Schuppenmann ein, der in der Nähe steht, und die Kriegführenden schon oft liebevoll in Augenschein genommen hat. Er macht dem Krieg ein Ende, indem er zum Weitergehen auffordert. Aber einige Zeit später ist der Krieg erneut im Gange. Die Mehrzahl der Teilnehmer hat gewechselt. Die Wortführer sind jedoch meist geblieben.

### Dr. Falk beim Reichsverkehrsminister

#### Für Beschleunigung des Mittellandkanalbaues.

Oberpräsident Dr. Falk hat den Reichsverkehrsminister Treviranus in einer Unterredung gesehen, bei der Anstellung des neuen Staats weitgehend für die schnelle Weiterführung des Mittellandkanalbaues zu sorgen. Der Minister erklärte, er sei an der schnellen Fortführung des Baues stark interessiert und wolle alles tun, was in seiner Macht stehe.

### Keine Ruhe um das „Inselber Schloss“

#### Was nicht paßt — wird verschwiegen.

Der Stahlhelm-Rechtsanwalt Dr. Vode (Magdeburg) beschäftigt sich in der „Magdeburger Tageszeitung“ noch einmal mit der Einstellung des Verfahrens der Oberstaatsanwaltschaft Magdeburg eingereicht worden ist. Er gibt dann noch die weitere Mitteilung, daß gegen den Einstellungsbeschuß der Oberstaatsanwaltschaft Beschwerde an die Generalstaatsanwaltschaft in Naumburg eingereicht worden ist. Er gibt dann noch die weitere Mitteilung, daß auch noch ein dritter Beschwerdeweg möglich ist, der ebenfalls beschritten werden soll, falls wiederum eine Abjage erfolgen sollte. „Unbedingt muß eine gerichtliche Sühne erfolgen.“ So meint er weiter, „denn es kann nicht angehen, daß irgendwelche Menschen mit brennenden Fackeln ein Haus stürmen.“ Und — durch das Verhalten des Reichsbanners an jenem 11. August sei die größte Gefahr heraufbeschworen worden.

Daß eine gerichtliche Sühne erfolgen muß, ist auch unsere Meinung. Aus diesem Grunde sehen die republikanischen Kreise Magdeburgs jeder Entscheidung der Generalstaatsanwaltschaft mit Ruhe entgegen. — Dr. Vode stellt fest, daß „der Einstellungsbeschuß der Oberstaatsanwaltschaft die merkwürdigsten Einschuldigungen findet“ und er fährt in seinem Artikel fort. Der Ruf einiger junger Nationalsozialisten „Deutschland erwache“ hat auf den in Stärke von etwa 1000 Mann mit brennenden Fackeln vorbeziehenden Reichsbannerzug provokatorisch gewirkt. Die Staatsanwaltschaft erwidert darin einen „Angriff“ auf den Reichsbannerfackelzug und geben den Reichsbannerleuten das Recht, zur Feststellung der Aufer das Haus mit brennenden Fackeln zu stürmen. Wie kann sich ein mit brennenden Fackeln verheerender anmähend 1000 Mann starker Zug durch geringfügigen Anruf angegriffen fühlen?

Es ist müßig auf die geradezu lächerlichen Ausführungen eines Juristen einzugehen. Punkt — und das kennzeichnet die ganze Art des Denkens und Handelns dieser Kreise — verdammt Dr. Vode, daß nicht der ganze Reichsbannerzug probiert wurde, sondern daß die in Frage kommenden Nazis feig erst den ganzen Zug vorüberließen und dann die letzten Gruppen Zivilisierten in freier und beweglicher Art mit Ausdrücken wie „Trommelmusik“ und „Bananen“ maßlos beleidigten und Straßensperren, die auf dem Bürgersteig den Zug begleiteten, befestigten. Erst als das geschah, wandten sich einige Leute aus dem Erde des Zuges zu den Nazis, die dann, wie jetzt, das Halenpanier ergrieffen, von der Straße in den Garten des Schlosses liefen, hinter sich die eiserne Wintertür des Gartens zuschlugen und dann sofort mit ihrem Stahlbambardement begannen.

Herr Vode verschweigt auch die Schiffe, die aus der Gartenmitte kamen, zu der Zeit, als das Stahlbambardement begann. Was einem nicht paßt, das läßt man eben weg. So läßt es sich aber in der Juristerei nicht machen, wenn man, um mit den rechten Verfahren gegen die Täter“ will. — Zu welchem Zwecke hat Herr Vode überhaupt seinen Artikel, der nur die fackeltragenden Reichsbannerleute sieht, sonst aber nichts, geschrieben? Wollte er damit etwa dem Generalstaatsanwalt in Naumburg einen Schrecken einjagen? Oder brauchen seine Schiffe eine kleine Verabfolgung? Wir möchten es noch einmal an Schluf sagen: Wenn der Oberstaatsanwalt das Verfahren gegen die beschuldigten Reichsbannerleute einstellt, dann nur, weil gegen sie jedes Verdammenmoment büßfertig geworden ist. Die Schuldigen sind allein bei den Nazis zu finden, von denen die Reichsbannerleitung der Oberstaatsanwaltschaft noch einige nennen wird, damit ein neues Verfahren gegen die Schuldigen eröffnet werden kann. Herr Vode soll mit seinem Stahlhelm- und Kasanban zu seinem Rechte kommen.

# Es war keine Verhöhnung der Republik

## Gerichtsurteile, die befremden

Das Schöffengericht in Magdeburg verurteilte vor einigen Monaten drei Nationalsozialisten wegen Vergehens gegen § 5 des Gesetzes zum Schutze der Republik zu je 50 Mark Geldstrafe an Stelle einer Gefängnisstrafe von je 10 Tagen. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Am 29. Juli 1931 kamen die vier Nazis von einer Nazi-Verammlung, in der ihr Begehrer ihnen mal wieder tüchtig den Kopf verdreht hatte. Anschließend gingen die vier noch einige Glas Bier trinken, und nun, besonders mutig geworden, zogen sie weit nach Mitternacht über den Breiten Weg. Eine im Engpaß des Breiten Weges kommende Polizeipatrouille hörte lautes Singen von den vier Leuten, das auch selbst dann noch nicht verstummte, als den vier die Polizeibeamten sichtbar sein mußten. Die Beamten haben genau vernommen, wie die vierstarken Nazis einen Nefrain sangen: „Schmeißt sie raus, die ganze Judenbande, nieder mit der Judenrepublik!“ Die Folge war eine Anzeige und die schon erwähnte Verurteilung durch das Schöffengericht Magdeburg.

Gegen dieses Urteil legten die Angeklagten Berufung ein. Die Berufungsverhandlung fand vor einigen Tagen vor der Großen Strafkammer des Landgerichts in Magdeburg statt. Herr Kuhlmann verteidigte seine Bege. Den Vorsitz der Verhandlung führte Landgerichtsrat Lüders, bestimmt kein Freund des Herrn Kuhlmann, denn Herr Lüders hat Herrn Kuhlmann in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung einmal ziemlich derb, aber beherzt die Wahrheit gesagt, und seitdem — o du böser Feind! Herr Kuhlmann hat ein Privatklageverfahren gegen den Landgerichtsrat laufen, außerdem auch noch ein Beschwerdeverfahren. Das alles zusammen genommen war Herrn Kuhlmann Grund genug, den Landgerichtsrat Lüders aus Beioranis wegen Verlangenheit abzulehnen.

Die Verhandlung, die um 9 Uhr morgens begonnen hatte, mußte also vertagt werden. Eine Strafkammer setzte sich zur Beratung über den Ablehnungsantrag zusammen und beriet über 3 Stunden. Und das Ergebnis? Herr Landgerichtsrat Lüders mußte nach Hause gehen, Kuhlmann triumphierte. Schon vor der Verhöhnungsverhandlung stand Kuhlmann mit einem Richter, der an dem Ablehnungsbeschuß mitgewirkt hatte, in eifrigem Gespräch auf einem seitlichen Korridor des Gerichtsgebäudes. Sie hatten sich beide Wichtiges zu erzählen.

Um 13.20 Uhr konnte die Verhandlung endlich unter dem

Vorsitz des Chefs der Großen Strafkammer, Landgerichtsdirektor Rudolf, weitergehen. Ein anderer angelegter Prozeß mußte ausfallen und die Parteien mußten, nach entstandenen Kosten, wieder nach Hause geschickt werden. Trotzdem nur zwei Zeugen zu vernehmen waren, dauerte der Prozeß noch mehrere Stunden, und auch die Urteilsberatung scheint nicht ganz leicht gewesen zu sein. Die Angeklagten lachten oder spielten den Empörten über das, was die beiden Polizeibeamten mit Bestimmtheit unter ihrem Eid ausfragten.

Was sie dem Gericht zu sagen hatten, war daselbe wie in der ersten Instanz. Schon damals warfen die Angeklagten und ihr Verteidiger dem einen Beamten vor, einen falschen Eid geleistet zu haben. Sie stellten gegen den Beamten sogar Strafantrag wegen Meineids. Das Verfahren wurde eingestellt. Jetzt wiederholten die Nazis das gleiche Theater. Sie wollen das Lied überhaupt gar nicht kennen. Der Beamte solle es ihnen vorsingen. So ein Lied gäbe es bei den Nazis gar nicht. Zur übrigen hätten sie überhaupt gar nicht gesungen, sondern nur leise vor sich hingemurmelt.

Sie haben aber laut gesungen, so befanden es die beiden Beamten, denn sie haben den Gesang schon auf 25 Meter Entfernung gehört. Herr Kuhlmann hatte den Beamten wieder allerhand zu sagen, preussische Polizeibeamte sind ihm nun einmal ein Dorn im Auge. Vieles wurde auf Antrag des Herrn Kuhlmann protokolliert, was die Beamten ausfragten, selbst der Staatsanwalt war gleicher Meinung. Nur der Richter wollte nicht. Er meinte mit Recht, daß der Prozeß gegen die Nazis doch nicht geführt würde, um Polizeibeamte des Meineids zu überführen bzw. einen Meineidsprozeß in Gang zu bringen. Fast war es aber doch so, als wenn der Prozeß nicht mehr gegen die vier Nazis, sondern vernehmlich gegen den einen Polizeibeamten ging.

Und was für ein Urteil? Es war schon vorher beinahe zu erraten. Das Urteil der ersten Instanz wurde aufgehoben. Es war nach der Meinung dieses Gerichts kein Vergehen gegen das Republiksschutzgesetz, also die Worte „Nieder mit der Judenrepublik!“ waren keine Verhöhnung der Republik. Wohl haben sie gesungen und nicht nur gemurmelt, aber ob und wenn, wo es das Lied von der Judenrepublik gemeint hat, das glaubte das Gericht nicht feststellen zu können. Bis auf den einen erliefen drei wegen — ruhestörenden Lärms je 20 Mark Geldstrafe. Arme Republik! —

### Neuer Regierungsdirektor in Magdeburg

Regierungsdirektor Saffert (Königsberg) wurde am 1. März an die Regierung in Magdeburg versetzt. Er ist zum Leiter der Abteilung für Kirchen- und Schulwesen bestellt worden.

### Frühling in den Groun-Gewächshäusern

In den Groun-Gewächshäusern hat sich gegenwärtig ein überaus reicher Blütenreichtum entfaltet. Inre heimischen bekannten Frühjahrsblüher, Forsythien, Akeben, Spirden und besonders die hübschen rosa Mandelblümchen stehen dort schon in voller Blüte. Aber auch viele tropische und subtropische Pflanzenarten stehen gegenwärtig in vollem Blütenreichtum, so viele Orchideen, Bromelien, Kampanien, Stacheln, Palmen u. a.

Die Tierwelt hat im neuen Jahr interessante Zuwachs bekommen. Das kleine Arobodil hat einen neuen Kameraden erhalten. Ein südamerikanisches Gürteltier scheint sich in seiner merkwürdigen Gestalt wenig über seine neue Umgebung zu beunruhigen. Am so lebhafter ist der kleine brasilianische Katzenbär, der anmütig umherklettert und besonders gern vom Publikum unterhalten sein möchte.

### Steuerkalender für Februar

Bis zum 15. Februar sind bei der städtischen Steuerkasse zu zahlen:

- A. Gewerbesteuer. I. Gewerbesteuer für die Monate Januar/März (4. Quartal) gemäß Heranziehungsbefehle. II. Gewerbesteuer für Betriebe, bei denen die Steuer monatlich 500 Mark übersteigt 1,4 Prozent (bei Zweigstellen und Schankgewerbebetrieben 1,8 Prozent) der im Monat Januar erwachsenen Gehälter und Löhne.
- B. Grundvermögensteuer. I. staatliche und kommunale für die Monate Januar/März für solche Grundstücke, die dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind. II. staatliche einschließlich 100 Prozent staatlicher Zuschlag sowie kommunale für den Monat Februar für bebauete Grundstücke, die nicht dauernd land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind sowie für die übrigen Grundstücke.
- C. Kanalgebühren für den Monat Februar.
- D. Hauszinssteuer für den Monat Februar. B-D gemäß Hebesatz.
- E. Bis zum 10. Februar ist abzurufen und zu zahlen: F. Gemeindegeldsteuer für Januar: 10 Prozent des Entgelts.
- F. Bürgersteuer 1931 (2. Rate) ist bis zum 10. Februar zu zahlen a) von Nichtlohnsteuerpflichtigen und von Lohnsteuerpflichtigen mit sonstigem Einkommen gemäß Steuerbescheid.

### Sozialdemokratische Partei

Achtung, Parteimitglieder! Besucht heute abend die Versammlung des Kreisverbandes im „Vollbürger“, Fernerleben, Sonntagabend 20 Uhr Funktionärtagung bei Stüler. —

Werden die Steuerbescheide erst nach dem 2. Februar zugestellt, so sind die fälligen Raten innerhalb 8 Tagen nach Zustellung zu entrichten; b) von den nur durch die öffentliche Bekanntmachung vom 25. November 1931 („Magdeburger Anzeiger“ vom 25. November 1931, Nr. 48) herangezogenen Betrieben, die weder eine Steuerkarte noch einen Bürgersteuerbescheid zu erwarten haben weil sie in keinem Arbeitsverhältnis stehen oder vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1930 nicht zur Einkommensteuer veranlagt worden sind), sofern ihr voraussichtliches Jahres-Einkommen im Kalenderjahr 1932 den Betrag von 500 Mark übersteigt wird, mit den in der Bekanntmachung angegebenen Zeiträumen, das sind 3 Mark für die Einzelperson und 4,50 Mark für Ehegatten, die nicht dauernd voneinander getrennt leben.

Zur Steuerpflichtige, die eine Steuerkarte erhalten haben, ist die Steuer fällig 1. mit einem Sechstel am 10. Februar, jeweils der Arbeitslohn für Zeiträume von mehr als einer Woche gezahlt wird, 2. mit je einem Zwölftel am 10. und 24. Februar, soweit der Arbeitslohn für Zeiträume von nicht mehr als einer Woche gezahlt wird.

Zur die Einbehaltung und Abführung der Bürgersteuer durch den Arbeitgeber gelten die auf Seite 4 jeder Steuerkarte aufgedruckten Bestimmungen. Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 7. Januar („Magdeburger Anzeiger“ vom 9. Januar 1932, Nr. 2 verwiesen.

Bei Heberziehung oder Ueberweisung der Abgaben ist Steueramt, Zeitabchnitt, für den gezahlt wird sowie Heberziehungsnummer und Zahlstelle genau anzugeben. —

### Durch ein Glasdach gesprengt

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstagmittag auf der Baustelle der Steingutfabrik Carlens in Magdeburg-Neuhadt. Der Maurerlehrling Walter Norre aus Diesdorf, der mit Arbeiten an dem Schornstein beschäftigt war, wollte nach Beendigung der Arbeiten den etwa 1 Meter über dem Glasdach befindlichen Schornstein durch einfache Abtragung verlassen. Unglücklicherweise sprang er auf ein Glasfenster, das er für ein einseitiges Fenstergitter hielt. Er brach durch und stürzte etwa 5 Meter in die Tiefe. Jetzt und Kranenmann waren sofort zur Stelle. Mit schweren Verletzungen wurde der Verunglückte in das Krankenhaus Altstadt eingeliefert.

### Eine seltene Ladung

Ein Schleppezug knarrt durch die Strombrücke. Auf der Brücke hängen sich die Menschen. Männer, Frauen und Kinder stehen an Geländer und starren auf den Zug. Immer mehr Menschen werden es. Immer mehr schauen über das Brückengeländer. Drüben auf der Landseite stehen sie auch und schauen und diskutieren.

Warum? Ein Zäunpzug ist doch ein alltägliches Ereignis. Das schon, aber im Schleppezug hängt ein Kahn, der hat eine ganz seltene Ladung, nämlich Stroß, Stroß in Ballen gewickelt. „Sechs Meter ragen sie über die Vordante“, meint jemand. „Der kommt nicht durch die Brücke.“

„Komm lieber von der Brücke herunter, wenn der da gegen stößt, dann hebt er sie vielleicht hoch“, mahnt eine fürsorgerische Mutter. Aber der Zäunpzug mürrt eine Sensation: „Meiß doch, Mutter, wenn der gegen die Brücke stößt, knarrt er glatt ab.“

„So leichtsinnig! Fährst da einfach drauf los! Da, jesi läuft der Schiffer schon nach vorn, jesi sehen sie es selbst ein. Jetzt wollen sie loswerfen“, erort es in der Masse.

„Die werden nicht los. Die kommen glatt durch. Wenn Sie sich noch oben drauf stellen, dann wird Ihr Köpfchen auch noch nicht demoliert“, jagt da jemand. Ein Schiffer, man sieht es sofort. Man fragt. Der muß es doch wissen.

Die Stroßballen sind 60 Zentimeter hoch. Sieben liegen übereinander, macht 4 Meter 20. Dazu der Wasserstand mit 130 und erst 5 Meter 50. Da die Brücke 8 Meter über dem Nullpunkt liegt, bleiben noch 14 Meter Luft.

Und es stümmt! Man hatte schon ein kleines Sensationelles erwartet. Wie schön wäre es zum Beispiel gewesen, wenn der Kahn mit seiner Last unter der Brücke hängen geblieben wäre, vielleicht gar untergegangen wäre. Nun fährt er ganz gemächlich durch. Der Schiffer hinten am Steuer, der gar nicht steuern kann, weil er einfach nichts sieht, grinst ganz unverschäm und schadenfroh herauf. Gleichmütig und sicher rauscht der schwimmende Stroßdämon stromauf nach Sachsen, wo in einer Papiermühle Papierprodukte daraus gemacht werden sollen. Und die sensationellühnernen Menschen zerstreuen sich nach allen Seiten. —

### Danzig und Gdingen

Zen vierten Vortrags mit Lichtbildern hielt in der Geographischen Gesellschaft Studientrat Dr. Plumme (Magdeburg) über „Danzig und Gdingen“.

Der Redner ging auf die wirtschaftsgeographische Entwicklung Danzigs ein. Die westliche Küste der Danziger Bucht ist durch Zwickauer ausgezeichnet, da hier die Anslufer des Pommerischen Landrindens das Meer erreichen. In der Stelle, wo die alte Handelsstraße in der Richtung von dem Pommerischen Landrinden herauf nach dem Osten zu durch die Weichsel unterbrochen wurde, entstand eine Anbindung, aus der sich im Laufe der Jahrhunderte Danzig entwickelte. Danzig, um das Jahr 1000 schon als Stadt Leben zu und ist seit dieser Zeit deutsch geblieben, auch wenn es eine Zeitlang zu Polen gehörte. An Sand von Lichtbildern machte der Vortragende eine kleine Rundreise durch das archaisch-jähne Alt-Danzig. Der Renaissancebau des Rathhauses mit dem schlanke Turm gemahnt an italienische oder flandrische Stadtkäufer. Daneben steht der Aktushof, eine große Halle aus dem 14. Jahrhundert, für Festlichkeiten bestimmt. Der Weg führt vorbei an bemerkenswerten alten Handlungshäusern und dem berühmten Kranior. Ueber das Kaisermerkt ragt trübzig das unverkennbare Bahngelände Danzigs, die „Dicke Marie“, die Marienkirche.



# Vereine und Versammlungen

**Verein für Homöopathie und Gesundheitspflege.**  
In der Jahres-Hauptversammlung wurde der Jahresbericht gegeben. Der Verein hielt im Jahre 1931 an zehn Abenden belehrende Vorträge über Krankheiten ab. Die Vereinskasse befindet sich in geordneten Verhältnissen, die Einrichtung der Begräbniskasse hat sich gut bewährt. In den diesjährigen Versammlungen soll der Fragebogen zur Anregung von Ausprägungen fleißig benutzt werden. Die aus dem Vorstande sachgemäß auszuscheidenden Mitglieder wurden wieder- und zum Teil neu gewählt. Nach dem geschäftlichen Teil wurde vom Vorsitzenden ein Vortrag über die homöopathische Hausapotheke gehalten, der mit großem Beifall aufgenommen wurde.

**Reichsbund der Kinderreichen**  
Die Ortsgruppe Magdeburg hielt die Jahreshauptversammlung ab. Der Vorsitzende gab den Geschäftsbericht für das Jahr 1931. Die Zahl der Mitglieder ist trotz der schmerzlichen Zeit stabil geblieben. Durch die Notverordnungen sind gerade die kinderreichen Familien am härtesten belastet. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

**Stenographenverein „Timpe“.**  
Der Verein hielt seine Monatsversammlung ab. Der vom Schatzmeister Ge r h o l d t gegebene Kassenbericht zeigte einen den heutigen Verhältnissen entsprechenden Stand. Ueber die Mitgliederbewegung berichtete der Schriftführer W o l f s c h e d. Der Vorstand hat gegenüber dem Vormonat zugenommen. Die Leitung des Werbeausschusses übernahm Mitglied M i l l i u s. Umfangreiche Werbemaßnahmen wurden beschlossen. Neue Anfänger- und Nachschichtkurse sollen demnächst beginnen. Mitglied F r i e d e m a l d hielt hierauf einen feffelnden Vortrag über „Wie werde ich ein tüchtiger Redner“.

# Jugendbewegung

**Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Magdeburg.**  
Erwerbslosenkurien. Erwerbslose Genossen können noch teilnehmen; sie müssen aber nach Sonnabend vormittag mit der Stempelfarte im Jugendsekretariat ihre Meldung abgeben. Teilnehmer, die bereits durch die Winterhilfe Güter erhalten, müssen sich ebenfalls noch melden. Der Antritt beginnt am 8. Februar auf dem Jungborn.  
Zurückgabe am Sonntag fällt aus!  
Karten zum Film im Frankenheim sind bei P. Nabel erhältlich.  
Neue Neustadt. Sonnabend 19 Uhr Rifolaplay zum Baden. — Sonntag 9 Uhr Generalprobe im Heim; 20 Uhr ebenfalls. — Montag Drummschlagkomitee 20 Uhr beim Genossen Grünwald, Brandstraße 18. — Dienstag im Heim Große Kaffee. Aktionssaband, Große Matthei. Wichtiges zur Volkarbeit. — Mittwoch 20 Uhr Arbeitsgemeinschaft bei S. Grünwald.  
Wilhelmstadt. Sonntag 18.30 Uhr Treffen Adlered; um 7 Uhr ebenda Treffen zur Fahrt ins Blaue.  
Altstadt. Sonntag müssen alle Burschen um 8 Uhr auf dem Bebelplatz zum Ausmarsch zur Stelle sein.  
St. Sonntag 19 Uhr Treffen an der roten Ecke zur Zurhalle; Turnschule und 10 Pf. mitbringen. — Dienstag 20 Uhr Tanz- und Theaterabend im Heim; bringt Theaterbühnen mit. — Dienstag ist Beitrag für Februar fällig.  
Südost. Sonntag Fahrt durch die und hinaus; Treffpunkt an der Post um 7.30 Uhr.

**Freie Gewerkschaftsjugend.**  
JdM-Jugend. S u d e n b u r g: Sonnabend Turnen. Sonntag 8 Uhr Theaterfahrt zur Fahrt nach der Elbenauer Schweiz; 17 Uhr Theaterabend. N e u k a d i: Sonntag vormittag 9 Uhr Generalprobe. — S u d a u: Sonntagabend Turnen. Sonntag 8 Uhr Goldener Schwanz zur Fahrt nach der Alina; 19 Uhr am Alten Markt nach Neustadt. — A r b e i t s g e m e i n s c h a f t: Sonntag 8 Uhr Kanone zur Fahrt nach der Alina; 18 Uhr Schwab nach Neustadt. — A l l e G r u p p e n besuchen Sonntagabend den Heimabend des JdM in Neustadt. —  
Metallarbeiterjugend. S u d: Sonnabend 20 Uhr Vorkleiden im Frankenheim. Dienstag 20 Uhr Unterhaltung im Heim. —  
Kinderfreunde Magdeburg.  
Tausen fällt am Sonnabend aus.  
Gymnastik Montag 18 Uhr Zurhalle Stendaler Straße.  
Singschule Sonnabend 17 Uhr Festungshalle.  
Süd. Sonnabend 17 Uhr Kindermittag im Frankenheim. Jeder sollte nicht für diese Veranstaltung. — Montag 17 Uhr Kaffee. — Dienstag 18 Uhr Arbeitsgemeinschaft der JdM. — Sonntag 9 Uhr Kaffee im Heim.

**Korb. Singen Sonnabend 17 Uhr in der Festungshalle. — Kassenparlament Mittwoch 18 Uhr bei Seifert, Alter Markt. — Neustadt muß für die Nacht vom 6. zum 7. Februar (Besitzkonferenz) 20 Quartiere stellen. — Sonntag, den 7. Februar, 16 Uhr, Zusammenkunft in der Zurhalle Bismarckstraße; Sportzeug mitbringen.**  
**Anger. Sonntag 16 Uhr Posten. — Neustadt Dienstag 17 Uhr Feder im Kindergarten.**  
**Arbeiter-Samariter-Jugend.**  
Sonntag um 8 Uhr Treffen zur Fahrt unterm goldenen Schwanz, Alter Markt.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Abteilung Suda. Montag, den 1. Februar, 19.30 Uhr, Abrechnen der Hundertschaffner beim Kameraden Kleine, Dortheenstr. —  
Abteilung Altstadt. Morgen Sonnabend, den 30. Januar, 20 Uhr, wichtige Vorstandssitzung bei Reiners, Fischlerstraße 22. —  
Abteilung Südost. Sonnabend, den 30. Januar, 20 Uhr, Jahresversammlung in Hoffmeiers Restaurant (Ruh. Franz Kahn). Erscheinen ist Pflicht. —  
Abteilung Hermerleben. Sonnabend 20 Uhr Vorstand- und Gruppenführertreffen bei Stiller. —  
Reichsverband republikanischer Motorradfahrer. Sonntag Generalversammlung im „Anhaltiner Hof“ (Grundw.) Brauereistraße 3. —

**Freigeistige Arbeitsgemeinschaft**  
Deutscher Freidenker-Verband, Ortsgruppe Magdeburg. Am Freitag, dem 29. Januar, findet abends 8 Uhr im großen Saale des „Hofjägers“ eine Renne der Berliner Kleinbahnlinie statt. Alle Mitglieder müssen erscheinen.  
Volkshaus für Geistesfreiheit (Freiwillige Gemeinde Magdeburg). Mitgliederversammlung Sonnabend, den 30. Januar, 20 Uhr, Ullrich-Saal, Marktstraße 1. (N. a. Befragung der Wahlstatistik und Bewilligung von Mitteln zur Beschaffung von Inventar für Ullrich-Saal und Saale-Zimmer.) — F r e i g e i s t i g e A r b e i t s g e m e i n s c h a f t: am 31. Januar, nachm. 5 Uhr, Ullrich-Saal, Marktstraße 1. Der Männerchor singt. Eintritt für jedermann frei. — D r i t t e G r u p p e S u d a: Dienstag, den 2. Februar, abends 7.30 Uhr, bei Klawitter, Schartauer Straße, Vortragssaband. Schwig Müller (Magdeburg) spricht über „Kran und Kirche“. Freie Ansprache. Gäste sind hiermit eingeladen und willkommen. Eintritt frei. Kein Trunkmann. —

**Bereinstalender**  
Arbeiter-Magler. San-Generalversammlung am 31. Januar bei Hof, Knochenhauerstr. Beginn 14 Uhr. Da der Bundesvorsitzende kommt, müssen alle Mitglieder erscheinen. —

# WEISSE WOCHEN

Auch diesmal werden nur wieder unsere anerkannt guten Qualitäten, unsere Riesenauswahl und unsere enorm billigen Preise entscheiden

Beginn: Montag  
Vorverkauf:  
**Heute Sonnabend**

Besichtigen Sie bitte unsere Schaufenster- u. Innendekorationen

# SIEGFRIED COHN

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN • BREITENWEG 57-60

**Lödischerstr. 8**  
Immer noch frisch geschossen:  
**1a Hasenbraten**  
Hüden, Keulen, Läufe  
gr. fr. Getriebe m. Leber  
gr. fr. Hasenbraten  
jungbrüch. Wildschwein  
Hebe im Auschnitt. Alles  
andere in bester Auswahl.  
**A. Herrmann Nachf.**  
Jub. Rud. Seifberg  
Lödischerstr. 8 Fernsprecher 310 69

**Ausgabestellen der „Volksstimme“**

- Magdeburg-Altstadt:** Pförner der „Volksstimme“, Gr. Münzstr. 3 Buchh. - drung Weis Am alten Brücktor 3-4
- Magdeburg-Sudenburg:** Berta Eberding, Halberstädter Straße 108
- Magdeburg-Buckau:** Karl Wille, Martinsstraße 11
- Magdeburg-Wilhelmstadt:** Heinrich Hock, Annastraße 2a K. H. Seibel Große Ole-dorfer Straße 166a
- Magdeburg-Neustadt:** Karl Kogelmann, Lübecker Straße 105 Rudolf Remme, Lübecker Straße 102 Alfred Schein, Lüneburger Straße 8 Hans John, Lüneburger Straße 9 Hans Apfeloann, Lüneburger Straße 40
- Magdeburg-Friedrichstadt:** Heinrich Gue, Otto-Braun-Straße 35
- Stendal:** Gesch. tsstelle der „Volksstimme“, Rathenower Straße 16a Buchhandlung Robert Fehse, Brüderstr. 22
- Staßfurt:** Buchhandlung Flemming, Stelastraße 9
- Anschersleben:** Gesch. tsstelle der „Volksstimme“, Markt 13a.

**Möbel unglaublich billig!**  
**Großküche 159.-**  
las. od. Schnell Büfett  
36 cm, Abwascit., Stühle  
dicht, 14 cm nur 165.-  
**Stuhl. 450.- kompl.**  
schwere, volle Arbeit,  
kompert, echt Eiche, mit  
echt Nubbaum, 160 cm  
Schmäh, mit echt wei  
am Marmor, Matratzen,  
2 Stuhl, Handtuchha ter  
d to, 130 cm, nur 470.-  
**Stuhl. 575.- kompl.**  
früh. Preis 1220.-  
echt unge poliert, kan  
- chere Arbeit, Schrank  
Insonst kompl. wie oben  
**herren. 475.- kompl.**  
früher 700.- echt Eiche  
schreibsch. uk, 2 m großer  
Schreibsch. Sesse,  
stühle, runder Tisch  
**Stuhl. 475.- kompl.**  
früher 950.-  
echt Nubbaum, eßzue  
1 m, Vorne Auszue  
tisch, 4 Stühle  
Zimmer in allen  
Größen und Holz  
arten vorräte  
**Rieson-Ausstellung!**  
Bar- und beq eme  
- zahlung. — Umz-ge  
werden kosten os-der  
anz billig übernommen  
Nur Wilfried Fr. edrichs  
1000 Möbel-Halle  
Große Marktstraße 3 und  
Janabr. 2 (beides dic  
am Alte Markt

**Die richtige Beratung**  
fachm. Bedienung  
denkbar billigste  
Preise  
de m Kant von



**Kinderwagen Klappwagen Stubenwagen**  
garnert und uncamiert  
**Kinderbetten**  
Huden sie im  
**Bettenhaus**  
**Bruno Paris**  
Breiter Weg 3b u. 4  
Hauptpost gegenüber  
Größte Auswahl am  
Platze  
Auf Wunsch  
Zahlungszielcherung  
Transport frei

**Die richtige Waldmaninchen**  
Gassenklein — Gassenläschen  
**Wildragout 30 Pf.**  
Gänse geteilt — Sette Hühner  
geteilt  
**Versandhaus E. Wieprecht**  
Schwibbogen 4. Fernspr. 805 67



**Schlafzimmer**  
in großer Auswahl  
billig abzugeben  
**Bauch, Mook & Co**  
Magdeburg  
Alter Markt  
am Rathaus

**Vergessen Sie nicht die Urania**  
kulturopolitische  
Monatshefte  
über  
**Natur und Gesellschaft**  
in besten  
Bezugspreis  
vierteljährlich  
**1.60 Mark**  
Buchhandlung  
Volksstimme

**Küchen**  
farbig und lastert  
von 95.- Mk. an  
**Bettenlager**  
**Heil**  
Tischlerstraße 11,  
1 Tr., kein Laden.  
Im Abonnement  
getragene  
**Anzüge und Mäntel**  
feinste Maßarbeit und  
Qualität, jerner  
blaue Anzüge  
und Smokinganzüge  
**J. Büscher**  
Großer Weg 189/90,  
gegenüb. Steintr., 1 Tr.  
2 neue, herrliche  
**Brandbetten**  
rot 50 Mark und  
1 Deckert mit 3 Kissen  
30 Mark.  
Jakobstraße 92, v. 1.

**Die 10 meistgekauften Bücher**

- Die Sittengeschichte Europas. Von Dr. Englich . . . . . 6.-
- Knaurs Konversationslexikon 2-3 . . . . . 2.85
- Hochlandzauber. Mit vielen Bildern und Erzählungen. Von Ganghofer . . . . . 4.80
- Rapunzel und die Frauen. Von Friedrich Miller . . . . . 3.75
- Goethe. Biographie von Emil Ludwig . . . . . 3.75
- Eine Frau allein. Von Agnes Smedly . . . . . 4.- und 6.-
- Die Kathrin wird Soldat. Von Adrienne Thomas . . . . . 4.- und 6.-
- Gorgia. Die Geschichte um einen Papst. Von Klabund . . . . . 2.85
- Dor und der September. Ein großes Erlebnis zweier Menschen. Von Borré 5.- und 6.-
- Emil und die Detektive. Von Erich Kästner . . . . . 3.-

**Buchhandlung Volksstimme**  
Anschersleben Magdeburg Stendal

**Hind-, Schwein- und Kalbfleisch**  
sowie sämtliche  
**Wurstwaren, Aufschnitt und Kassler**  
beste Qualität, zu äußersten Preisen  
**Hugo Eckert, Wurstfabrik**  
Große Marktstraße Nr. 15 — Ecke Jakobstraße  
Telephon 250 27

**Tiermarkt**  
Zähle 5 Pf. gelbe Gänse, 80 Pf. gelbe Weibchen. Raue alle Farben  
Eitner, Lassinsstr 26  
Hühner u. Weibchen  
auch weiße, acht am Markt. Marktstraße 10  
**Meyer**

# RUND & FUNK

## Eine Woche Rundfunk

Die „Deutsche Welle“ zeichnet sich vor der „Funkstunde“ dadurch aus, daß sie den proletarischen Bedürfnissen mehr entgegenkommt. Es gibt da eine „Stunde des Arbeiters“, in der versucht wird, die Sorgen und Nöte zu schildern, die den Arbeiterhörer bewegen. Bemerkenswert ist, daß diese Abteilung auch in der Form der Radiodarbietung neue Wege sucht. Das wird schon an dem Namen „Lehrstück“ erkennbar, den Bruno Schönlanke „Arbeiterwelt“ trägt. Da treffen sich Proletarier verschiedener Berufe: ein Büroangestellter, ein Schriftsteller, ein Sänger und ein Schmied, und unterhalten sich über den Wahnsinn der kapitalistischen Wirtschaft, die dieselben Güter, nach denen Millionen von Menschen hungern, vernichtet, weil sie keinen genügenden Profit abwerfen, und erinnern sich an Arbeitskämpfe vergangener Tage. Dazwischen werden Verse von Arbeiterdichtern gesprochen und gesungen.

Ein paar Tage später hörte man die Hörfolge „Ohne Arbeit“ von Otto Berg, die einen Tag im Leben einer arbeitslosen Familie anschaulich schildert und der Anstrengungen gedenkt, die von behördlicher Seite gemacht werden, um der Erwerbslosigkeit zu steuern. Die sympathische Figur in dieser Familie, die sich heldenhaft wehrt gegen die dumpfe Notlosigkeit und Verzweiflung, ist die Mutter, die für jeden ein tröstendes und aufmunterndes Wort hat. Was man in beiden Veranstaltungen vernimmt: den Hinweis auf den Klassenkampf, auf die Abwehr gegen kapitalistische Ausbeutungsgeheile, — das hält die überängstliche Zensur fern. Ihre Drohmel zu brechen, dürfte noch ein gut Stück Arbeit kosten.

Am so rüchichtslos macht sich die nationalstille Phrasie geltend. Der 18. Januar wird vom Reichswehraminister Goener gebraucht zu einem Hymnus auf Wilhelm I. und Bismarck, die als die Begründer der Reichseinheit gefeiert werden. Wir als Republikaner haben zu einer so schwärmerischen Begeisterung wahrhaftig keine Ursache: wir sehen in Wilhelm I. den „Kartätschenprinz“, der den holländischen Aufstand in Blut erstickt und dann als erster deutscher Kaiser sein Rücken an den sozialistischen Arbeiter gefühlt hat. Aber auch die Art, wie ein Professor Stern innerhalb des Jahres 1789—1813 in sehr gewandter, flüssiger Sprache die Königin Luise und Napoleon schildert, ist alles eher als objektiv. Bei dem französischen Kaiser dessen die abweichenden Urteile der Zeitgenossen die anerkennenden zu, während unter denen über die „schle Luise“ ausschließlich lobende und bewundernde ausgesprochen worden sind — obwohl an inadelnden kein Mangel ist. Man denke nur an die des Freiherrn vom Stein. Das ist Geschichtsummeriererei im Zirkel des monarchistischen Schulbuchs.

## Aus den Gerichtssälen

### Zweiter Knoblauchsaft

In den Tageszeitungen erschien eines Tages ein wahrhaftiges Juwel. Ein fröhlicher Mann hat der erkrankten Welt einen Saft an, den schon vor 5000 Jahren die Griechen benutzt hätten, da seine Heilwirkung geradezu einzigartig sei. Bald jedes Leiden sei damit zu kurieren. Der Wundermann bezog den Saft von einer pharmazeutischen Fabrik aus Heilbronn, ihn kostete das Mischchen den Saftkraft ungefähr 15 Mark, während er die Flaschen für den doppelten Preis und noch teurer verkaufte.

Das führte eines Tages zu einer Anzeige, und der Wundermann kam in die Anlagelbahn. Er ist auch noch heute von der großartigen Wirkung seines Extrates — Knoblauchsaft — überzeugt. Der medizinische Sachverständige, Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Ande, belehrte ihn jedoch eines Besseren. Das Gericht glaubte nicht, was der Wundermann sagte, sondern was der Sachverständige sehr kläglich vortrug.

Wegen unlautern Wettbewerbs wurde der Angeklagte zu einigen hundert Mark Geldstrafe und zur Kostentragung verurteilt. — Seine erste Strafe war durch einen Strafbefehl erlassen, er sollte 100 Mark Geldstrafe bezahlen. Das war ihm zuviel, denn er wollte freigesprochen werden. Der Weg der Berufungsinstantz steht ihm noch offen, er will auch diesen Weg noch beschreiten, jedenfalls in der Absicht, dem Gericht den Beweis zu führen, daß sein Knoblauchsaft ein Mittelmittel für die kranke Menschheit ist. Es gibt noch große Optimisten — unter den Kranken und Leidenden allzu verständlich, aber unter den Wundermännern —

## Bunter Sonn-Abend

am Mittwoch, dem 10. Februar d. J., um 20 Uhr im „Soffjäger“, unter Mitwirkung von Mitgliedern des Stadttheaters und dem verstärkten „Soffjäger“-Orchester. Conferencier Fritz Petters.

### Programm.

1. Ouvertüre zu „Egmont“ (Orchester) von Beethoven
  2. Dichtungen von Goethe (Schauspieler Wilhelm Werth)
  3. Mailied (Opernjänger A. Roded u. Siegf. Blumann)
  4. Ouvertüre z. Oper „Die Zigeunerin“ (Orch.) v. Balfe
  5. Arie aus „Hedwig“ (Opernjängerin Krügel)
  6. Arbeiterdichtungen a) Frauenhände von Lessen, b) Der Arbeitslose von Fehold, c) Heimat von Grisar.
  7. Finkenhochzeit (Orchester) Charakterstück von Collin
  8. Wolgalied aus der Operette „Jarewitsch“
  9. „Dein ist mein ganzes Herz“, Lied aus der Operette „Das Land des Sächelns“ (Orchester) von Lehár.
2. Teil.
10. Länger heraus (Orchester) Potpourri von Ostermann
  11. Dialektgedichten von Rejzger (Vortragende: Schauspielerin Theresie Koffegg)
  12. Blumenarie aus „Carmen“ (Opernjänger Kurt Roded und Siegfried Blumann)
  13. Marsch über Motive aus Bizets Oper „Carmen“ (Orchester) von Bed
  14. Heiteres und Satirisches (Vortragender Rudolf Blach)
  15. Zwei Tango (Orchester): a) In Santa Luzia, b) Es wird in hundert Jahren wieder Frühling sein
  16. Lied aus der Zirkusrevue von Kalman (Opernjänger Kurt Roded und Siegfried Blumann)
  17. Trauendeale (Orchester) Walzer von Jucil
  18. Karnavalistischer Marsch (Marsch) von Ostermann
  19. Verabschiedung von den Hörern
  20. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!

Numerierte Klöße zu 60 Pf. und 35 Pf. sind im Vorverkauf ab Sonnabend, dem 30. Januar d. J. in der Buchhandlung Volksstimme, Große Müngstraße Nr. 3 und im Parteisekretariat, Regierungstraße Nr. 1 II, zu haben.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

## Brief an die Volksstimme

### Die Notverordnung und die Invaliden

Die letzte Notverordnung hat uns alten Arbeitsinvaliden wohl am schwersten getroffen. Kein Arbeiter, kein Angestellter und kein Beamter hat solche Einbußen erlitten als gerade wir alten Invaliden. Ich bin jetzt 78 Jahre alt, bis zu meinem 78. Lebens-

jahr habe ich gearbeitet und wurde dann abgebaut. Mit 72 Jahren erlitt ich auf meiner Arbeitsstelle einen Unfall. Auf diesen Unfall erhielt ich eine Rente von 20 Prozent = 13,50 Mark. Die 13,50 Mark sind mir jetzt einfach weggenommen. Da ich mit der Invaliden- und Altersrente zusammen 56,20 Mark erhalte, für mich rund 25 Prozent meines geringen Einkommens entzogen. Immer spricht man von wohlverworbenen Rechten. Sind es kein wohlverworbenen Rechte, wenn ich zeitlebens zur Unfallrente beigesteuert habe?

**Neuerwerbungen der Magdeburger Stadtbibliothek**  
 Geomathematik. Kirchner, B.: Parisienopolis. Auslagen über Magdeburg. 1930.  
 Literatur, Literaturgeschichte. Carofa, G.: Der Arzt Lion. Erzählung. 1930.  
 — Jahresbericht des Literarischen Zentralblattes. Jahrgang 7. 1930.  
 Sternung, L.: Schattenpiel um Götze. 1923.  
 Medizin. Bacmeister, L.: Therapeutisches Taschenbuch der Lungenkrankheiten. 1930.  
 Pädagogik. Zeitschrift für Kinderforschung. Band 28. 1931.  
 Staatswissenschaften. Deinum, L.: Amerika schlägt England. Geschichte des Wirtschaftskrieges. 1930.

## Wie wird das Wetter am Sonnabend



Wärmer, Sprühregen.

Am Donnerstag war es, abgesehen von den frühen Morgenstunden, heiter. Die Temperatur stieg im Flachland auf 8 Grad Wärme und am Harzrand auf 10 Grad. Am wärmsten war auf dem Brocken, wo im Schatten 12 Grad erreicht wurden. Hoch hat sich nach den Alpen verlagert. In Norddeutschland konnten infolgedessen maritime Luftmassen eindringen, die bis zur Linde Bonn-Elstern Einwirkung gebracht haben. In ihrem Bereich trotz Bevölkerung noch Nachspät eingetreten. Bei Luftdruckfall über der Ostsee wird die maritime Strömung zunehmen und uns mit trübem und mildem Wetter bringen.

Aussichten: Bei zunehmendem Westwind weilt trüb Wetter, vereinzelt etwas Sprühregen. Im Flachland Erwärmung im Gebirge Abkühlung.

## Wasserstände

+ bedeutet über, — unter Null.

Stelle	Stunde	Wasserstand	Veränderung
Elbe	29. I.	+ 0,29	—
Hamburg	—	—	—
Brandenburg	—	—	—
Weser	—	—	—
Werra	—	—	—
Saale	—	—	—
Elbe	—	—	—
Weser	—	—	—
Werra	—	—	—
Saale	—	—	—
Elbe	—	—	—
Weser	—	—	—
Werra	—	—	—
Saale	—	—	—

# WIRTSCHAFTS-ORGANISATION

Wir stellen unser Unternehmen in Verbindung mit einem der größten Textileinkaufsverbände in eine Aktiengesellschaft um!

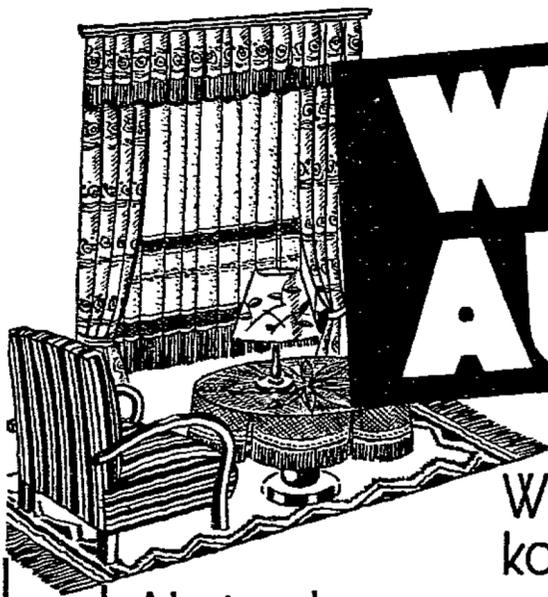
Beachten Sie unsere weiteren Inserate!  
 Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

# Lande & Münzer

DAS MODEHAUS DER GUTEN QUALITÄTEN!



# WASCHE-UND AUSSTEUER



Wir haben diesmal von einer kostspieligen Innendekoration Abstand genommen. Die dadurch ersparten Mittel kommen restlos durch Warenverbilligung unserer Kundschaft zugute.

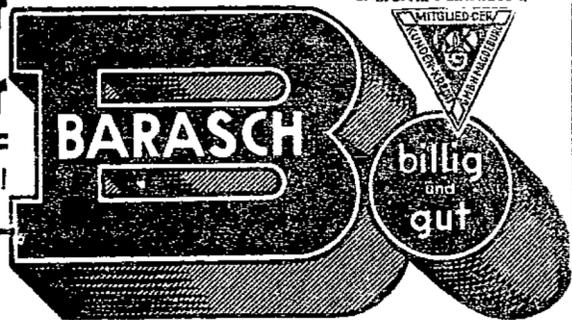
**Wer jetzt kauft, kauft Qualitätswaren zu fabelhaft billigen Preisen!**

**Vorverkauf: Sonnabend den 30. Januar  
Beginn: Montag den 1. Februar**

Beachten Sie unsere morgigen Preis-Inserte, sie bringen enorme Vorteile für Sie!

**Die Preise  
teils niedriger  
als 1914**

Zahlungs-Erleichterung durch die Kunden-Kredit G. m. b. H. Kantstraße 4, 1



Zum 60. Geburtstag des preußischen Ministerpräsidenten

## Otto Braun

erschien jetzt eine Biographie von Hans Steffen. Ebenso liegt bereits eine Lebensbeschreibung vor von

## Karl Severing

aufgezeichnet von Hans Menzel

Jede dieser 80seitigen Broschüre kostet Mk. 1.25

In dieser Woche erscheinen weitere Bände über Brüning, Ebert, Erzberger, Dernburg, Groener, Löbe, Hörsing, Hindenburg, Herrn. Müller, Rathenau, Stegerwald, Stresemann und Wirth

Bei Vorbestellung von sechs verschiedenen Bänden beträgt der Preis nur Mk. 1.10

**Buchhandlung Volksstimme  
Magdeburg, Große Münzstr. 3**



**im alten Zeughaus wohnt  
Möbel Jürgens**

stadtbekannt für größte Auswahl,  
Preiswürdigkeit und Qualität  
Erleichterte Zahlungsbedingungen

## Soll verziehen!

- 1 Felle Winterjoppen ..... nur 6.50 6.50 4.50
- 1 Felle Winterjoppen, gefüttert ..... nur 7.50 4.95
- 1 Felle Winterjoppen mit Reissverschluss ..... nur 1.95 1.95
- 1 Felle Winterjoppen ..... nur 3.95 2.75
- 1 Felle Winterjoppen ..... nur 12.00 nur 6.95
- 1 Felle Lederjacketten (Chromlederjacketten) ..... nur 19.50

**Moritz Prebler jr., am Alten Markt.**

## Achtung! Hausfrauen!

Durch besonders günstigen Einkauf verkaufe solange der Vorrat reicht, in meinem

## Hauptgeschäft

Jacobstraße Nr. 31

Rindfleisch zum Kochen . . . 64

Schmorfleisch m. Knochen 80

Schieres . . . . . 90

Gulasch . . . . . 80

sowie alle Fleisch- und Wurstwaren zum billigsten Tagespreis!

**Otto Schumburg**

## II. Sterbefällen-Gesellschaft zur Burg und Umgegend

Am Sonntag, dem 31. Januar d. J., nachmittags 3 Uhr, im oberen Saale des Konzerthauses

## Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung für das Geschäftsjahr 1931.
2. Bericht der Revisoren und Entlastung des Vorstandes.
3. Wahl der anzutretenden Vorstandsmitglieder und der Revisoren.
4. Verschiedenes.

Am regen Besah wird

Der Vorstand, J. A. Otto Häbber.

## Betrifft: Nachtrag zur Sterbenerordnung.

Auf Grund der Beschlüsse der hiesigen Sterbenerordnung vom 29. 11. und 5. 11. 1931 ist die Sterbenerordnung der Stadtgemeinde Burg vom 21. 11. 1930 wie folgt ergänzt worden: Am § 4 Absatz 1 wird hinter b) eingefügt:

c) Hier, das von Brauereien an ihren Angestellten und Arbeiter an Ort und Stelle als Hausbrut abgegeben wird, soweit es auch von der Reichsbiersteuer befreit ist.

Diese Ergänzung ist vom Bezirksausschuß in Magdeburg unterm 10. 12. 1931 - St. A. 251 1 - mit der Nachgabe genehmigt, daß sie mit dem 5. 11. 1931 in Kraft tritt. Burg, den 25. Januar 1932. Der Magistrat, Dr. Sieber.

## Ges- und Strompreisfestlegung.

Die Ges- und Stromverordnungen Mittel- und Ostpreußen sind folgendermaßen mitgeteilt. In Ausführung der vierten Sterbenerordnung sollen mit Wirkung von der Januar-Ablesung an zur Erhebung gelangen

- bei Gas Einheitspreis 19 Pf. je cbm
- z. Kassenpreis anlagen 25
- aus Kassenpreis 21
- bei Strom Einheitspreis 45 kWh
- z. Kassenpreis 45
- aus Kassenpreis 40

Die Abrechnungsgebühren fallen fort. Dafür werden Verordnungsgebühren wie bei allen übrigen Ges- und Stromverordnungen erhoben, und zwar 10 Pf. monatlich bei Gas für Anschlüsse mit 3-20 Pf. 0.50 Pf. mit 20-100 Pf. 2.00 Pf. über 100 Pf. 4.00 Pf. für Strom für Anschlüsse bis 10 Amp. 0.45 Pf. über 10 Amp. 0.75 Pf. für Strom für Anschlüsse bis 15 Amp. 1.50 Pf. über 15 Amp. 1.50 Pf. Allen widdigen. 25. Januar 1932. Der Gemeindevorsteher.

## Arbeitsmarkt

## Werber

gesucht, welche gewerkschaftlich und genossenschaftlich organisiert sind. Diese können bei annehmbarem Erfolge später Inhaberschaft übernehmen. Offerte unter Chiffre G. W. 25 an die Expedition der „Volksstimme“ erbeten.

## Jedes Buch

Be knüchlehrlich zum 1. od. 15. Februar gesucht. Auch Bekanntheit für eigenen Bedarf. E. Schöndau, Buchhandl. Volksstimme, Schillerstraße Nr. 43

## Plantenfelder Holzverkauf

findet Montag, den 1. Februar, 10 Uhr, beim Baumarkt Nord, Markt - Wagen 1728, 94 m

## Gelegenheitsposten

hochwertiger Bettmatten und Zuleite  
Sohlkissen-Eulen . . . . . nur 1.90  
Bettbezüge . . . . . Stück nur 1.90  
Zigarren . . . . . 10 Stück nur 0.55  
Guter Wein, inl. Flasche . . . . . 0.60  
SIMON, Schönebeckstraße 9 (Laden)

## Brillenkauf ist Vertrauenssache!

**Möbus** 25 Jahre Brillen-fachmann  
wohnt Breiter Weg 5  
Ecke Kreuzgang, Filiale Lindeburger Straße 2b

## Robert Gedrange

im Alter von 54 Jahren.  
Pl.-Zudemung, Helmstedter Str. 24  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Auguste Gedrange und Kinder  
Die Trauerfeier findet am Montag  
dem 1. Februar, 14 Uhr, in der Haupt-  
kapelle des Westfriedhofs statt.  
Kranzsenden dankend erbeten

## Wilhelmine Grölle

geb. Bedefind  
im 73. Lebensjahre.  
Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen  
Hermann Grölle.  
Die Trauerfeier findet am Montag,  
dem 1. Februar 1932, 17 Uhr, in der  
Hauptkapelle des Westfriedhofs statt.

## Mein Tip

für die nächste Woche

Der reinmaschige

## Damen-Strumpf

bester Ersatz für reine Seide,  
Feine, Sohle und Spitze 6fach verstärkt,  
Blodderse, Zehnversärfung, Gr. 8<sup>1/2</sup>-10  
Farben: nachtschwarz, schwarz, grau,  
kaffee, rot, blau, sand . . . . . Paar

195

**Peter Georg Palis**  
Magdeburg Otto-v.-Guericke-Str. 97

## Zigarren 6

jetzt spottbillig . . . von 6 an  
bis zu den feinsten Qualitäten!  
Größter Schöner:

„Stadtgespräch“, Sumatra-  
Fehlzeiten statt 10 Pf. nur 7 Pf.

## Shagtabak

leicht und leicht, erquickt  
„Freye-Goldschlag“ statt 50 Pf. nur  
48 Pf. „Hamburger Gold Nr. 68“  
statt 60 Pf. nur 50 Pf.  
nur bei:

## Robert Freye

Laubstr. 58, gegenüber Spiegel-  
brücke und „Chrobacher Str. 94c“  
Billiger Einkauf für Wiederverkäufer

# Menchenfresser Aetna

Der Aetna ist der tätigste Vulkan unter den noch in Europa befindlichen und bedroht eigentlich ständig mit Ausbrüchen, die sich in verhältnismäßig kurzen Abständen wiederholen, die sizilianische Bevölkerung, die sich an seinen Füße angeheftet hat. Als flacher Kegelsberg erhebt er sich auf der Ebene von Catania auf der Insel Sizilien zu einer Höhe von 3279 Meter. Nicht weniger als 80 größere und gefährliche Ausbrüche vermeldet die Geschichte vom Aetna.

Der fürchterlichste dieser Ausbrüche, der zugleich mit schweren Erdbeben verbunden war, war der vom Jahre 1693. Damals zerstörten Lavamassen und Erdbeben nicht weniger als 40 Städte. Die Zahl der Toten wurde mit vielen Tausenden angegeben, und mehr als 100 000 Menschen wurden obdachlos. Der nächste größere Ausbruch war der vom Jahre 1792. Damals strömten so viele Lavamassen aus, daß weit um den Fegels des Aetna das Land um etwa einen Meter erhöht wurde. Eine furchtbare Katastrophe ereignete sich im Jahre 1843. Damals drangen die Lavamassen, die sich nach dem westlichen Abhang herabgoßen, gegen den Ort Bronte in einem größeren See vor. Das Wasser wurde so stark erhitzt, daß es sich in Dampf verwandelte, und in den Dampfswolken kamen etwa 50 Menschen ums Leben. Das Jahr 1866 brachte schon eine neue Katastrophe, die den Gipfelkrater des Aetna völlig veränderte. Die großen Wälder bei Regalbuto wurden völlig vernichtet. Dann folgten in kurzen Abständen in den Jahren 1874 und 1879 weitere schwere Ausbrüche, bei denen sich große Massen glühender Lava über das Land ergoßen. Im Jahre 1879 fand wieder eine Veränderung des Kraterfegels statt. Es entstand ein neuer Krater, der Monte Umberto, der etwa 2000 Meter über dem Meerespiegel lag. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts zählte man auf dem Aetna eigentlich nur zwei bedeutendere Krater. Dann aber begann sich die Zahl der Krater zu vermehren und betrug im Anfang des 20. Jahrhunderts bereits zehn.

Die Ausbrüche des Aetna zeichnen sich gegenüber denen der andern Vulkane meist durch eine besonders lang anhaltende Tätigkeit aus. So währte der Ausbruch vom Jahre 1812 etwa sechs Monate, und sieben Jahre später erfolgende Ausbruch etwa zwei Monate. Auch der Ausbruch vom 9. Juli 1892, der am Monte Gamelaro begann, hielt fast einen Monat an. Ein anderer Ausbruch war der vom Jahre 1911, der auch in Messina noch erheblichen Schaden anrichtete.

1928 sind zwei neue Krater entstanden. Der Abfluß der Lava erfolgte damals direkt nach Osten zur Meeresküste. Hier zeigt der Berg besonders steile Abhänge, woraus sich auch die verhältnismäßig hohe Geschwindigkeit der Lava erklären



Ein Krater des Aetna in Tätigkeit.

läßt. Diese Geschwindigkeit betrug in den ersten Stunden des Ausbruchs über 250 Meter in der Stunde, und sie verlangsamte sich erst allmählich, als die Lavaströme sich mehr in die Breite ausdehnten, sich teilten und vor allen Dingen große Gesteinsmassen als Hindernis mit sich schleppen mußten.

Man hat versucht, die Lavamassen durch Errichtung von großen Steinbarren in einzelnen Keßeln aufzufangen und an ihrem weitem Vordringen zu hindern. Aber der Versuch mißlang. Die Ortschaft Mascali mußte schon am ersten Tage geräumt werden und wurde bald von den Lavamassen in einen rauchenden Trümmerhaufen verwandelt.

## Vor einer Hochwasserkatastrophe in Norwegen?

Das ungewöhnlich milde Wetter und der anhaltende Regen haben in Drontheim (Norwegen) große Bergstürze verursacht. Die Landstraßen stehen unter Wasser, die Eisenbahnlinien sind an den Bergsturzstellen versperrt.

Der Verkehr wird durch Umsteigen der Reisenden und Umladen der Güter aufrechterhalten. Man hofft, daß der Nachtschnellzug Oslo—Drontheim zur gewöhnlichen Zeit verkehren wird.

Die Flüsse steigen und die Häuser vieler Ortschaften sind gefährdet. An einer Stelle ist ein Dammbau erfolgt. Mehrere kleine Kraftwerke haben den Betrieb einstellen müssen.

Die Heberschwemmung in der Gegend von Drontheim ist die größte seit vielen Jahren. Große Mengen Erde und Tausende von Baumstämmen wurden von den Wassermassen fortgerissen. Man hofft, daß die überfluteten Dämme halten werden, da sonst eine furchtbare Katastrophe eintreten dürfte.

## Lieferauto gegen Straßenbahn

Auf der Raffelberger Brücke in Mülheim (Ruhr) ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall.

Beim Ueberholen eines Autos fuhr ein holländischer Lieferwagen gegen einen Straßenbahnwagen. Dabei wurde der Vorderteil des Triebwagens vollständig eingedrückt. Der Führer trug schwere Verletzungen davon und mußte mit drei Jahrgängen, die ebenfalls Verletzungen davongetragen hatten, ins Krankenhaus eingeliefert werden.

## Auch Einbrecher war Salaban

Ueber den in Berlin verhafteten Kalfschmünzger Salaban erfährt die Wiener Polizei, daß er im Jahre 1904 aus Tschechien nach Brünn gekommen ist und mit zwei Genossen in Olmütz und Brünn mehrere Einbrüche verübt hat, wobei er Offizieren größere Geldbeträge stahl.

Salaban wurde damals in Brünn zu vier Monaten schweren Kerkers verurteilt.

## Auto fährt rückwärts in den Main

Am Mainufer bei Hanau ereignete sich eine Autokatastrophe. Als ein Automobilist mit seinem Wagen wenden wollte, kam er zu nahe ans Ufer. Das Auto stürzte rückwärts den Kai hinunter in den Fluß.

Rasanten, die das Unglück bemerkt hatten, schlugen das aus dem Wasser ragende Verdeck des Wagens ein, konnten jedoch nur den Leichnam des Autoführers bergen.

## Sinnlos betrunken am Steuer

Ein betrunkenen Herrenfahrer rief in den Straßen des Berliner Westens große Aufregung unter den Passanten hervor. Am Rudolf-Wilhe-Platz hatte der Führer eines Privatautos die 24jährige Sekretärin Stopnik überfahren.

Ohne sich um die Verletzte zu kümmern, fuhr er in schnellem Tempo kreuz und quer durch die Straßen. Dabei wurden weitere Passanten durch den rücksichtslosen Fahrer gefährdet.

Zufällig befand sich in der Nähe ein Streifenwagen

Schutzpolizei, dessen Beamte sofort die Verfolgung des flüchtenden Herrenfahrers aufnahmen. Es entspann sich eine aufregende Jagd. Am Nollendorfplatz konnten die Polizisten den Herrenfahrer einholen und nach kurzer Gegenwehr festnehmen.

Es handelt sich um den Vertreter Paul Brandt aus Steglitz, der sinnlos betrunken war. Die überfahrene Sekretärin mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden.

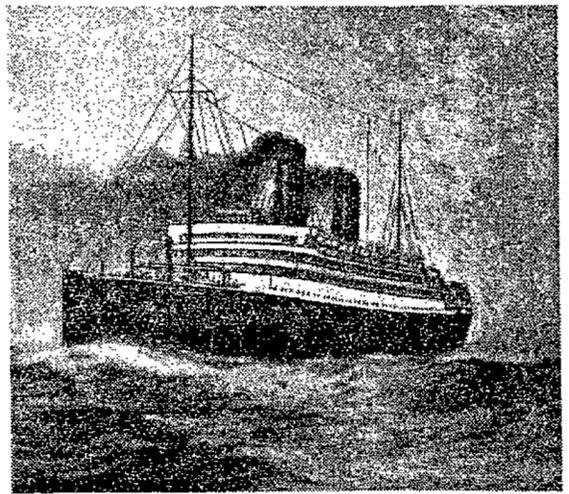
## Maskierte Räuber im Chauffeegraben

Ein Raubüberfall wurde in der Nähe von Bernau bei Berlin verübt. Der Rechnungsführer des Berliner Stadtgutes Albertshof, der Lohngelder in Höhe von 5000 Mark bei sich trug, die er bei der Stadtparke in Bernau abgehoben hatte, fuhr in einer Autodroschke zum Gut zurück.

Blötzlich sprangen aus den Gebüsch am Rande der Chauffeegraben vier maskierte Banditen heraus, die unter Vorkhaltung ihrer Pistolen den Chauffeur zum Halten zwangen. Als sie die Herausgabe der Lohngelder verlangten, gab der Fahrer geistesgegenwärtig Gas, überfuhr einige der ihm entgegentretenden Wegelagerer und saufte davon. Es wurden eine Anzahl Schüsse hinter den Wagen hergeschossen, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

Die Landjäger des Kreises Niederbarnim hat sich sogleich an die Verfolgung der Verbrecher gemacht. Es ist dies bereits der zweite derartige Überfall in kurzer Zeit in der Umgegend Bernaus.

## Vom Dampfer zur Mieskaserne



Der englische Ozeandampfer „Garmania“, der zurzeit stillliegt, soll in Oslo als Wohnhaus umgebaut werden. Man hofft, 2000 Menschen in ihm unterbringen zu können und damit die herrschende Wohnungsnot in der norwegischen Hauptstadt wenigstens etwas zu lindern.

Drei Fischer ertrunken. Auf dem großen Stausee bei Rognow (Pommern) sind drei Fischer bei der Ausübung ihres Berufs ertrunken. Ihr Verschwinden wurde erst bemerkt, als man das herrenlose Boot kieloben treibend sah und die Koffbedeckungen der Fischer am Seeufer fand. Zwei der Verunglückten waren Familienmänner.

Der Lübecker Prozeß. Im Lübecker Kindertod-Prozeß jagte Rechtsanwalt Dr. C. u. w. in seinem Plädoyer für Professor Kloss aus, daß die Sachverständigenurkunden die Inschuld seines Mandanten ergeben hätten. Alle Gerüchte, die über Professor Kloss in Lübeck in Umlauf seien, hätten keinerlei tatsächliche Grundlage. Professor Kloss werde seine Ehre zu wahren wissen.

**NIVEA-CREME**  
ganz wesentlich billiger!  
Preise: 15 bis 100 Pf.

# Schloß Bärenburg

Roman von Germania zur Mühlen.  
Copyright by Mundus-Pressbüro München.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gustav Ziegner überhörte diesen Ausruf und fuhr im Leisen fort:

„Meine Neffen und Nichten werden im iteren Zusammenleben erbeden, daß Nation und Rasse lächerliche Fata Morgana sind. Sie werden erkennen, daß die Angehörigen aller Völker vom gleichen Ideal und vom gleichen Streben bejeht sind.“

„Warum ließt du nicht weiter, lieber Onkel?“ fragte Daniela höflich. „Daß doch die edle Gefinnung des toernern Verstorbenen zu Worte kommen.“ Und als Gustav schwieg, las sie aus ihrer Testamentkopie den Satz zu Ende:

„Vom Ideal und dem Streben, einander das Geld wegzunehmen und es für sich selbst zu behalten.“

Lilian lachte: „Ein Menschenkenner, der gute Onkel.“ „Ein vulgärer alter Mann“, kühlerte Hildegard dem Major zu, aber kaum hörbar, denn sie war über seine Sache nicht ganz über: kann ein Mensch, der achtundzwanzig Millionen Dollar hinterläßt, wirklich vulgär gewesen sein?

„Wenn der liebe Onkel eine Frau und Kinder gehabt hätte“, sagte die kleine Frau Amalia und lächelte bestig wie immer, wenn sie von Mährung erzählt wurde, „so würde er nicht so schlecht von den Menschen gedacht haben.“

Der Major warf ihr einen billigenden Blick zu. „Gut gesprochen, meine liebe Amalia. Hier hat wieder einmal die deutsche Frau mit der Tiefe ihres deutschen Gemüts das Rechte getroffen. Der arme Onkel war völlig amerikanisiert: er überschätzte den Wert des Geldes.“

„Geld“, sagte die kleine Frau Amalia und erwiderte abermals, „ist eine gute Sache. Wir haben sechs Kinder, die brauchen viel. Und Gustav hat so viel Unglück gehabt.“ Ein Schwarm konnte sich auf ihr rundes, so früh gealtertes Gesicht. „Ich treue mich so darüber, daß die Kinder auf Land kommen. Zwischen mir und dir und heiß. Und der Rechtsanwalt sagte, daß Schloß Bärenburg einen herrlichen Park habe. Da werden die Kinder schon spielen können.“

Theobald Ziegner, der bisher geschwiegen hatte, betrachtete nun entsetzt die lächelnden Verwandten.

„Ihr habt sechs Kinder? Woher Gott! Wie kann man in einem Haus arbeiten, in dem sechs Kinder Vorn machen?“ Nervös und jorntig wandte er sich an Gustav Ziegner: „Weshalb zum Teufel hast du sechs Kinder?“

Gustav schwieg, seine kleine Frau aber erwiderte lächelnd: „Es ist eben so gekommen.“

Hildegard Ziegner warf einen Blick auf ihre Armabandage:

„So kommen wir nicht weiter. Wir wollen noch einmal die Hauptpunkte des Testaments durchgehen, und dann soll ein jeder erklären, ob er bereit ist, auf die Bedingungen einzugehen. Franz, bitte, lies vor.“

Der Major warf sich in Reihart und las stammelschend mit schnarrender Stimme:

„Obengenannten Neffen und Nichten hinterlasse ich je vier Millionen unter folgenden Bedingungen: Sie haben mit ihren Familien zusammen auf Schloß Bärenburg zu leben, bis einer von ihnen stirbt oder freiwillig das Schloß verläßt. Wer länger als drei Tage und drei Nächte im Monat wegbiebt, verliert seine Ansprüche auf die Erbschaft. Die Bewohner des Schloßes haben mit Ausnahme des Frühstücks alle Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen. Es ist ihnen gestattet, Gäste einzuladen, die Dauer dieser Besuche ist nicht eingeschränkt. Solange meine Neffen und Nichten auf Schloß Bärenburg wohnen, werden die Zinsen meines Vermögens gleichmäßig unter sie verteilt. Vier Wochen nach dem ersten Todesfall oder nach dem ersten Auszug eines Erben dürfen sie das Schloß verlassen und erhalten ihre Erbschaft ausbezahlt. Sollten bis zu dieser Zeit mein verheirateter Neffe Venno Ziegner oder dessen legitime Nachkommen nicht aufgefunden worden sein, so werden die weiteren Millionen unter die übrigen Erben verteilt. Eine Million wird zur Einrichtung eines großen Bärenzwinners in Neuport gestiftet.“

„Verfluchte Bären!“ brummte John W. Ziegner. „Selbst jetzt können sie mich noch Geld.“

„Wir haben noch eine halbe Stunde Zeit“, erklärte der Major. „Ich bitte euch, sich der Reihe nach äußern zu wollen. Ich möchte nur noch hinzufügen, daß ich bereit bin, auf die Bedingungen einzugehen, weniger um des Geldes willen, als weil ich dieses Zusammenleben verschiedener Elemente für eine ausgezeichnete Disziplin halte. Und die Disziplin ist das Wichtigste, sowohl im Leben der Völker als auch im Leben des einzelnen. Hätte im unheilvollen Jahr achtzehn die Disziplin nicht verjagt, Deutschland wäre noch heute eine Monarchie und wir würden ganz anders vor der Welt.“

„Vergiß, lieber Franz!“ Gustav Ziegner schenkte mit höchstem Gehör von seinem Sessel auf. „Aber ich bin Reduktion, Schwanzergold bis auf die Knochen, im Jahre achtzehn.“

„Sie sind auch Kaufmann, nicht wahr, lieber Gustav?“ fragte Hildegard Ziegner. Ihre Stimme klang einig; obgleich sie ganz in Gustavs Rede lag, schien sie mit einemmal viele Meter von ihm entfernt zu sein.

„Ja, und ich schäme mich dessen nicht!“ sagte Gustav. „Auch wenn eine einstrige Baronin.“

„Gustav!“ rief die kleine Frau Amalia. „Gustav, reg dich nicht auf. Denk an den Herr!“

Daniela trat zu Lilian.

„Vielleicht schlägen Sie beiden einander gegenseitig tot, das wäre eine gute Lösung. Jannerhin hat mich dieser Aufsatz er-

mutigt. Meine lieben Verwandten“, fuhr sie etwas lauter fort, „ich teile euch mit, daß ich die Bedingungen annehme.“

„Ich auch“, sagte Lilian mit ihrer weichen Stimme.

„John, geh nicht darauf ein, ich bitte dich. Es wird uns Unglück bringen. Das alte Schloß, die vielen fremden übelgesinnten Menschen, John, ich bitte dich, verzichte auf die Erbschaft.“

„Sei kein Kind, Lou. Es ist ja nicht für immer. Onkel Franz liebt uns, als könne ihn jeden Augenblick der Schlag treffen, und Onkel Gustav scheint ein schwaches Herz zu haben.“

„John, es muß Unglück bringen, auf den Tod anderer zu rechnen, John.“ Lou brach in Tränen aus.

„Schweig!“

„John ließ seine Frau stehen und trat einige Schritte vor.“

„Ich gehe auf die Bedingungen ein“, erklärte er laut.

Hildegard Ziegner flüsterte ihrem Mann zu:

„Selbsterständlich müssen wir auf die Bedingungen eingehen, bei der recht kläglichen Pension, die du jetzt nur erhältst.“

Aber ich hoffe, lieber Franz, daß du einziehst, welches Opfer ich dir bringe, indem ich mit Leuten wie Gustav und dessen Frau zusammenlebe. Wenn das mein armer Vater wüßte!“

Gustav und seine Frau haben keine Bedenken: was sollte ein vertrauter Kaufmann tun? Und die Kinder würden versorgt sein. Sie erklärten sich bereit, auf die Bedingungen einzugehen.

„Und du Theobald?“ fragte der Major den Vetter, der zerknirscht in einem Buche blätterte.

„Selbsterständlich ja, ich will nur hoffen“, und ein giftiger Blick traf Frau Amalia, „daß mich die sechs Rangen nicht am Arbeiten hindern werden.“

„Meine Kinder sind äußerst artig und gut erzogen“, erwiderte Frau Amalia gekränkt.

Als Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld kam, wurde ihm mitgeteilt, daß alle Erben des verstorbenen Herrn Jonathan W. Ziegner die Bedingungen annähmen.

„Mehrmorgen, meine Herrschaften“, erklärte er, „müssen Sie sich auf Schloß Bärenburg einfinden. Ich werde mitfahren, um laut Testament die mir obliegende Verteilung der Appartements zu regeln.“

Daniela und Lilian traten zu ihm; jede wollte einen Vorbehalt auf ihre Zinsen, für Kleider. Lou meinte noch immer, Hildegard Ziegner aber brachte es fertig, mit so viel Grandezza Abschied zu nehmen, als ob ihr kniefreier Hof, sie hatte übrigens recht schöne Beine, eine Schleppe gewesen wäre.

„Also bis übermorgen, liebe Verwandte“, sagte Theobald Ziegner an der Tür stehend. „Bis übermorgen auf unbestimmte Zeit.“

Ein leiser Schauer überrieselte alle: bis einer von uns stirbt. Und jeder, auch die kleine gutmütige Frau Amalia, hoffte insgeheim, es werde der andre sein.

(Fortsetzung folgt.)







### Arendsee Nationalsozialisten verurteilt

Wegen Landfriedensbruchs fanden am Mittwoch die Nationalsozialisten Düntel, Hanke, Sauerbier, Rose, Gädle, Meienburg und Neumann, sämtlich aus Arendsee, und Siebert aus Biehan vor dem Schöffengericht Salzwedel. Sie waren an einem Aufmarsch am 25. Oktober beteiligt und hatten friedliche Reichsbannerleute in Arendsee überfallen und schwer verletzt. Wie immer kamen sie nach ihren Angaben nur „zufällig“ an die Stelle und hatten von den Gefährten „keine Ahnung“. Schließlich aber mußten Sauerbier und Rose zugeben, daß sie den Reichsbannermännern Mißgunst und Safran schon länger nachgegangen waren, daß alles aber erst, als es ihnen durch einwandfreie Zeugen nachgewiesen worden war. Durch die Zeugen Rahmsdorf, Peters und Waskinski wurde auch die Schuld von Düntel und Gädle erwiesen.

Staatsanwaltschaftsrat Ahmann kam in seinem Antrag zu dem Ergebnis, daß Nationalsozialisten und Jungstahlhelmer in engen Beziehungen stehen und daß alle Beteiligten sich des Landfriedensbruchs schuldig gemacht hätten. Daher beantragte er gegen Düntel, Hanke und Rose wegen schweren Landfriedensbruchs 7 Monate, gegen Sauerbier und Gädle 6 Monate, gegen die übrigen 3 Monate Gefängnis. Rechtsanwalt Wöfenberg und Referendar Kühnemann (Dessau) plädierten auf Freispruch.

Nach 2 Stunden wurde von dem Vorsitzenden, Amtsgerichtsrat Voigt, folgendes Urteil verkündet: Düntel und Rose wegen schweren Landfriedensbruchs je 7 Monate Gefängnis, Sauerbier wegen schweren Landfriedensbruchs 6 Monate Gefängnis, Gädle, Siebert, Meienburg und Neumann wegen einfachen Landfriedensbruchs je 3 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Hanke wurde freigesprochen.

### Großfeier bei Arendsee

Das 35 Meter lange Wirtschaftsgebäude mit Scheune, Stall und Alttentwohnung des Grundbesizers Bierau in Kraack bei Arendsee brannte so gut wie vollständig nieder. Die angrenzenden Gebäude, auch das Wohnhaus des Besitzers, wurden von den Feuerwehren der Umgegend geschützt.

### Beim Husten eine Nadel verchluckt

Beim Husten schluckte die Frau des Altwarenhandlers Schuber in Osterburg eine Nähnadel mit Faden hinter. Durch Röntgenaufnahme ist festgestellt, daß die Nadel bereits in den Magen gelangt ist und wahrscheinlich nur operativ entfernt werden kann. Auch dies dürfte schwer werden, da die Frau durch anhaltende Krankheit sehr geschwächt ist.

### Feuer in Zeitungsdruckerei

Ein Schadenfeuer brach am Donnerstag, gegen 20 Uhr, in den Geschäftsräumen des Wulferschen Zeitungsverlags in Schönebeck, Breiter Weg, aus.

Durch eine Tischlampe war Kurzschluß entstanden, wodurch ein Brand verursacht wurde. Die Feuerwehr rückte sofort mit einer Schlauchlinie heran und löschte in kurzer Zeit den Brand.

Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### Verunglücktes Lastauto sperrt den Verkehr

Der Führer eines aus Hannover stammenden Lastzuges, der am Ausgang des Dorfes Förderstedt kurz vor der Gabelung der Straße die Richtung Bernburg einschlug, glaubte, sich auf falscher Straße zu befinden. Er rief das Steuerad herum, nahm aber die Kurve zu kurz, so daß der mit Brettern hochbeladene Anhänger umschlug und einen Laternenpfahl umlegte, in dessen Nähe zwei Kinder standen, die aber schnell noch beiseitespringen konnten. Der ganze Verkehr auf der Straße war dadurch gestört und mußte über den Gutshof der Firma Bennede, Heitz & Co. geleitet werden. Nur mit Mühe konnte der Führer verhindern, daß der Motorwagen, der ebenfalls hoch mit Brettern beladen war, auf dem abseitigen Wege in den sogenannten Säberrich glitt.

Ein fremder Lastkraftwagen befreite den verunglückten Wagen aus seiner Lage. Bis in die Abendstunden wurde gearbeitet, um den Lastzug zu seiner Weiterfahrt nach Dresden wieder flottzumachen.

### Die Pflicht ruft

Barleben.

Gründungsversammlung der Eisernen Front Sonnabend, den 30. Januar, 20 Uhr, im „Volkshaus“. Referent Redakteur Engel (Magdeburg).

Burg.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute Freitag Barleben- und Mädelabend.

Ebendorf.

Parteierversammlung Sonnabend, den 30. Januar, 20 Uhr, bei Raube.

# Geländeübungen des Stahlhelms in der Altmark

## Sozialdemokratische Anfrage im Preussischen Landtag

Der Abgeordnete Genosse Müller (Stendal) hat im Preussischen Landtag folgende Anfrage eingebracht:

Nach Zeitungsberichten macht der Stahlhelm in der Altmark trotz Verbot allerlei militärische Geländeübungen zu Fuß und zu Pferde.

Aus dem Kreis Gardelegen wird berichtet, daß Übungen zwischen den Dörfern Gestedt und Wiepke stattfanden. Erkannt sind dabei ein Lehrer Müller, ein Großhändler Raßmussen, ein Klempner Robek aus Gardelegen und ein ehemaliger Major vom Gut Jenmeritz (Kreis Gardelegen). Die Zahl der Teilnehmer betrug ungefähr 200. Es wurden auch Uniformen und Tornister getragen; die Führer waren durch Armbänder erkenntlich. Ausgeführt wurden Aufmärsche in Schützenlinie und „Muschwärmen“; Motorradfahrer waren als Ordnungen und Befehlsüberbringer tätig.

Ein Landjäger Müller war mit seinem Hund in der Nähe; dieser Landjäger schritt nicht dagegen ein, sondern er soll erregt gewesen sein über die Übungen.

Zwischen den Orten Dahlen und Gohre im Kreise Stendal machte der Jung-Stahlhelm ebenfalls umfangreiche Übungen.

Stahlhelm und Anhänger der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei aus den Orten Vallerstedt, Goldbeck, Ergleben, Müllendorf, Walsleben,

Düsedau und Calberwisch im Kreise Osterburg, in Windjaken und Stahlhelmmützen, machen die gleichen Übungen zu Fuß und zu Pferde. Zur Verfügung steht eine große Anzahl Autos und Motorräder. Einer der Führer ist Tierarzt Dobberkau aus Goldbeck (Kreis Osterburg).

In der Zeitung „Der Altmarkter“ (Stendal), war in den letzten Tagen folgende Notiz unter Neulingen (Kreis Osterburg) zu lesen:

Die benachbarten Ortsgruppen des Stahlhelms hatten sich hier zusammengefunden, um am Vortage der Reichsgründungsfeier ein Geländespiel abzuhalten. Zahlreiche Stahlhelmer zu Fuß und zu Pferde, mit dem Fahrrad, Motorrad und Auto belebten das Straßenbild. Nach beendigtem Geländespiel sammelten sich die Gruppen unter den Eichen am Bahnhof. 333 Stahlhelmer standen in Reih und Glied, um einer Ansprache ihres Oberführers Schipwert (Klein-Holzhausen, Gutsbesitzer) zu lauschen, die in ein kräftiges „Front Heil!“ ausklang.

Ich frage das Staatsministerium:

1. Ist es bereit, bei den ihm unterstellten altmärkischen Behörden festzustellen, ob ihnen die militärischen Übungen bekannt sind?

2. Ist das Staatsministerium gewillt, den verbotswidrigen militärischen Geländeübungen und der unfinnigen Kriegsspielerei in der Altmark ein baldiges Ende zu machen?

### Colbitz.

Alle Mitglieder der auf dem Boden der Republik lebenden Draufgänger besuchen die Gründungsversammlung der Eisernen Front am Sonnabend, dem 30. Januar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

### Gommern.

Rinderfrennde. Am Freitag Vorkelabend im Heim.

### Sillerleben.

Politische Versammlung morgen Sonnabend 20 Uhr bei Schulb. Weisheit Arnimstraße über die politische Lage.

### Neuhaldensleben.

Sozialistische Frauengruppe. Mittwoch, den 3. Februar, 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus. Kreisarzt Dr. Claffow spricht über Krebskrankheiten.

Parteiverein. Alle Mitglieder treffen sich mit ihren Angehörigen am Sonnabend, dem 6. Februar, 20 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

### Osterebdingen.

Arbeiterjünger. Morgen Sonnabend 20 Uhr Eingehende.

### Otterleben.

Reichsbanner. Sämtliche Handballspieler treffen sich am Sonntag um 12.30 Uhr in den „Gonja-Beständen“ zur Abfahrt nach Battersdorf 1 (Spiel gegen Voburg).

### Samsleben.

Eiserne Front. Sonnabend, den 30. Januar, 20 Uhr, bei Peter Meier. Referent Genosse Jacob.

## Behördliche Mitteilungen

### Reichssteuertermine für Februar.

1. Lohnabzug einjähr. Vermögenssteuer und Arztslohnsteuer für die Zeit vom 15. bis 31. Januar 1932.
2. Einkommensteuer-Vorauszahlung und Umsatzsteueranmeldung-Monatszahler.
3. Einkommensteuer für Januar im Verrechnungswesverfahren.
4. Einkommensteuerzahlung der Landwirtschaft mit einem Viertel des im letzten Steuerbescheid festgesetzten Betrages.
5. Vermögenssteuerzahlung mit einem Viertel des im letzten Vermögenssteuerbescheid festgesetzten Betrages.
6. Vorauszahlung 2. Rate auf die Einföhrungsumlage für 1931.
7. Einkünfte der Lohnsteuerabzugsbelege und Ablieferung der Steuerkarten und der Einlagebogen mit dem im Kalenderjahr 1931 verwendeten Steuermarken.
8. Abgabe der Steuererklärungen zur Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuer für 1931.
9. Lohnabzug einjähr. Vermögenssteuer und Arztslohnsteuer für die Zeit vom 1. bis 15. Februar 1932.
10. Einkommensteuer für den Vormonat.
11. Einkommensteuer der Monatsabrechner für den Vormonat.

## Märkte

### Berliner Getreidebörse.

Au der Berliner Produktenbörse fanden die Abgaben an russischem Roggen durch das Reich am Donnerstag ihre Fortsetzung. Obwohl das Angebot an russischem Roggen weiter sehr gering war, wurde durch die Verkäufe der Auslandsware ein merklicher Druck auf die Preisliste ausgeübt. Sowohl am Markte der Zeitgeschäfte als auch im Handel mit effektiver Ware gingen die Notierungen für Roggen um 2 Mark zurück. Weizen

dagegen konnte seinen Preisstand nicht nur behaupten, sondern allgemein weiter steigen. Auf der einen Seite waren die Angebote sehr gering, andererseits bestand gute Kaufkraft. Am Westmarkt zeigte sich für Weizenmehl regeres Interesse, obwohl hier die Fortreibungen der Mühlen um 25, teilweise um 30 Pf. erhöht wurden. Abgemesselt hand zu veränderten Preisen für Weizenmehl, ohne größere Bedeutung zu finden. Hafer konnte sich im allgemeinen behaupten; das Angebot war nicht dringend. Auch die Nachfrage hielt sich in Grenzen. In Industrieerzeugnissen konnten einige Umsätze erfolgen, während die Tendenz für Futtermittel weiterhin ruhig war.

Notierungen am 28. Januar ab märkischen Stationen in Mark: Weizen 235-237, Roggen 195-197, Braugerste 158-165, Futter- und Industrieerzeugnisse 153-158, Hafer 138-147, Weizenmehl 28,25-32,25, Roggenmehl 27,25-29,40, Weizenkleie 9,60-10,00, Roggenkleie 9,60-10,00.

Landesrechtliche Lieferungspreise: Weizen März 230,50-251-250,25 (Vortrag 249), Mai 250,50-258,50 (158,50); Roggen März 204 (204), Mai 209 (211); Hafer März 160,50-159,50 (161), Mai 167 (168,50).

### Giernotierungen.

Freisnotierungen für Bier, festgesetzt von der amtlichen Berliner Giernotierungskommission am 28. Januar. Deutsche Gier: Feinbier (vollkörnig, hellbier) über 65 Gramm 10,50, über 50 Gramm 9,50, über 55 Gramm 8,50, über 15 Gramm 7,50, außerordentlich kleine und Schmalbier 6,50-6,50, Auslandsbier: Bären über 10, 17er 9,50, 15er 8,25, leichtere 6,50-7,25; Schweden über 10, 17er 9,50, 15er 8,25, leichtere 6,50-7,25; Holländer 65 Gramm 10,50, 60-62 Gramm 8,75-9, 57-58 Gramm 8,25-5,50, 50-55 Gramm 7,50-8; Rumänen 5,50-7,75, kleine, Mittel- und Schmalbier 5-5,50. Und ausländische Kälthausbier: Normale 5,50-6. Die Preise verstehen sich in Pf. je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbesitzer und Gierverwahrer, ab Baggon oder Lager Berlin nach Berliner Männen. Witterung: Leichter Frost. Tendenz: Abnehmend.

### Buttermarkt.

Amliche Berliner Buttermilch, festgesetzt von der Berliner Buttermilchnotierungskommission am 28. Januar, Frucht und Gebinde geben zu Güterkäse: 1. Qualität 103, 2. Qualität 96 und abfallende Ware 86 Mark. Tendenz fest.

### Kartoffelnotierungen.

Amliche Berliner Kartoffelnotierung, je Zentner waggewogen märkischer Station: Weiße Kartoffeln 1,50-1,60, rote Kartoffeln 1,70-1,90, Dunkelwälder Blau 1,80-2,00, andere Gelbschlechte (außer Nieren) 2,10-2,30 Mark. Exportware außer Notiz. Rohkartoffeln 8,25-9,25 Pf. pro Zentner.

### Berliner Milchpreis.

Die Preise für Milch, die nach Berlin zur Lieferung gelangt, betragen je Liter frei Berlin für A-Milch für die Zeit vom 29. Januar bis 4. Februar 12,25, für feigefüllte A-Milch 12,75, für B-Milch 8, für feigefüllte B-Milch 8,5, für vollkörnig bearbeitete Milch 14 Pf. Die A-Milchmenge ist auf 76 Prozent des A-Milchkontingents der einzelnen Lieferstellen festgesetzt.

### Großhandelspreise

des Lebensmittelgroßmarktes Sallenbau Land und Stadt H.H. am Freitag, dem 29. Januar 1932 in Magdeburg.

Hollereibutter, 1. Sorte, in Häffern Pfd. 1,25, ausgeformt Pfd. 1,30, 2. Sorte in Häffern Pfd. 1,20, ausgeformt Pfd. 1,25. Landbutter, 3. Sorte, Pfd. -. Landeier, gefeimpelt, Stück 6-10, Landeier, ungefeimpelt, Stück 8 1/2-4, Auslands- eier, frische, Stück 7-8, Konvertierte Eier und Rühneier Stück 6-7 Pf. Emmenthaler Käse ohne Rinde in 4-Pfd.-Blöck, Block 3,80, Emmenthaler Käse, vollfett, in Rollen von 150 bis 200 Pfund, großgelocht, 1 Pfund 1,25, derselbe im Anbruch, 1 Pfund 1,35, ALF Käse in 1/2-Pfund-Blöck, Block 4,50, Zister Käse in Rollen zu ca. 10 Pfd. 1 Pfd. 0,80-0,84, Edamer Käse in Brotform, 40%, vollfett, 1 Pfd. 0,80, Edamer Käse, 40% in Rollen, Pfd. -. Emmenthaler Käse, Allgauer, in Schachteln, 6teilig, 1 Schachtel 0,40-0,70, Emmentaler, vollfett, 6teilig, Schachtel 0,85, Kösliner Käse in (10 Stück) 1 Rolle 1,70, Sargkäse Stück 4, Stangenkäse Stück 1-5, Großer Bauerntäse Stück 8-10, Frühkäse „Prim“, 10 Stück 1,50, Quark 1 Pfd. -. Pf. Sahne, süßmilchig, 1 Pfd. 0,40.

# Arbeiter - Angestellte - Beamte - kauft nur bei unseren Inserenten!

**Bewährte Qualitäten:**

Aussteuer-Waren  
Inlette, Bettfedern  
Bettfedern-Reinigung  
Web- und Modewaren

Louis Rauch, Magdgb.-B.  
Schönebecker Straße 102

RETUSCHEN  
KLISCHEES  
ZEICHNUNGEN

BOHME & CO  
KOMMANDIT-GESellschaft  
MAGDEBURG-SEENRING 17

L. W. Lüder  
Butter-Großhandlung  
MAGDEBURG

Drogenhaus  
Walter  
Frähnert  
Magdeburg - N.,  
Rogätzer Str. 80  
Fernruf 24 226

empfiehlt seine  
Farben-, Kinder-  
pflege-, Toiletten-  
und Haushaltungs-  
Artikel

Besucht das  
Luisenbad Groß-Ottersleben  
Sämtl. med. Bäder • Wannenbäder 50 Pf.

Wolfs Kur- u. Badeanstalt  
Gr.-Ottersleben  
Sämtliche med. Bäder und Bestrahlungen  
Für alle Kassen zugelassen  
Geöffnet: Werktags von 9 bis 7 Uhr

Berthold Wöllner  
Magdeburg-N., Lübecker Str. 13a  
Herren- u. Knabenkleidung  
Anfertigung nach Maß

Erich Schatz  
Groß-Ottersleben  
Teichstraße 2, Fernsprecher: 422 28

empfiehlt sich bei Einkauf von  
Eisenwaren, Baubeschlägen,  
Werkzeugen,  
Haus- und Küchengeräten  
sowie sämtlicher Geräte für  
Landwirtschaft, Gartenbau  
und Geflügelzucht  
zu billigsten Tagespreisen!

Rechnen  
muß heute jeder  
kein schlechtes  
Rechen-Exempe-  
für den Geschäfts-  
mann ist es, wenn  
er mit dem  
Inserat in der  
Volksstimme  
kalkuliert

Kleiderstoffe . Betten . Wäsche

Otto Pussel  
BURG 7/M. SCHARTAUERSTR. 53/54

Drucksachen  
billig und gut  
W. Pfannkuch & Co.  
Magdeburg,  
Gr Münzstraße 3

Das Neueste  
in Schlafzimmern  
Speisezimmern  
Herrenzimmern  
Wohnsalons  
Küchen  
Kleinnöbeln  
Polstermöbeln u. Sesseln

finden Sie im  
Möbelhaus Tauchnitz  
Burg, Schartauwer Straße 34/35

Die gute  
ZIGARE

Moritz Löser  
Burg Burg  
Gegründet 1893

SPARE  
bei der  
Kreis- u. Stadtparkasse  
Neuhaldensleben

sowie ihren Zweigan-  
stalten in Eilsleben, Höt-  
tensleben, Beendorf, Erx-  
leben u. Harke u. ihren  
Annahmestellen in fast  
sämtlich. Orten des Kreis-  
Neuhaldensleben.

Kaufhaus  
Otto Alpert  
BURG

M. DELORME  
BURG, Brüderstraße  
Bäckerei und Konditorei  
täglich zweimal frische Brötchen  
if Roggenbrot

Fritz Sachtleben  
BURG, FRIEDENSTR. 43  
Rind u. Schweineschlächter  
em-iehlt prima Fleisch- u.  
Wurstwaren. if Aufschnitt

Ihr Einkauf ein Sparkauf  
im MODENKAUFHAUS  
S. NEUMANN & CO.  
Burg, Zerbster Straße Nr. 35

Beste Ware billiger  
durch geringste Unkosten  
Anzüge - Paletots - Mäntel - Kleider

STOFF-ETAGE  
KARL ALTENAU  
BURG, Schützenstraße Nr 42 I

Georg Bünger  
Burg, Breiter Weg 42  
Trikotagen, Wäsche, Strümpfe, Strick-  
waren, Herren-Anzüge, Mäntel,  
Arbeitsgarderoben, Anzugstoffe

Drucksachen  
aller Art liefert  
W. PFANNKUCH & CO.  
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

# WEISSE TAGE

BEGINN AM 30. JANUAR



## BETTWASCHE BAUMWOLLWAREN GARDINEN

<b>Kopfkissen</b> aus gutem Wäschestoff, ca. 80x80 cm, mit Knopf und Knopflöchern . . . . .	<b>0.58</b>	<b>Hemdentuch</b> ca. 80 cm breit, besonders preiswerte Qualität . . . . . per Meter	<b>0.19</b>	<b>Landhaus-Gardinen</b> aus Etamine, ca. 68 cm breit . . . . . per Meter	<b>0.25</b>
<b>Kopfkissen</b> aus besonders schwerem Lino mit Madelrabogen, Knopf und Knopflöchern . . . . .	<b>1.25</b>	<b>Reinmako</b> ca. 80 cm breit, für Leibwäsche besonders geeignet . . . . . per Meter	<b>0.28</b>	<b>Müll</b> gemustert, ca. 120 cm breit per Meter	<b>0.68</b>
<b>Paradekissen</b> viereckig garniert, mit Einsatz und 4 Fältchen . . . . .	<b>1.95</b>	<b>Linon</b> für Bettwäsche, ca. 100 cm breit 80 cm breit . . . . . per Meter	<b>0.29</b>	<b>Voile</b> ca. 110 cm breit, bedruckt, moderne Muster, indanthrenfarbig . . . . . per Meter	<b>0.95</b>
<b>Dowlas-Bettflaken</b> mit Hohlraum, ca. 150x225 cm, feste zuverlässige Gebrauchsware . . . . .	<b>2.25</b>	<b>Renforcé</b> bewährte strapazierfähige Qualität . . . . . per Meter	<b>0.35</b>	<b>Halbstores</b> Glittertüll, mit Klöppel-Einsatz und dril. Franse . . . . . per Meter	<b>0.95</b>
<b>Linon-Garnitur</b> bestehend aus 1 Bezug und 2 Kissen, erprobte Qualitäten . . . . .	<b>4.25</b>	<b>Hemdentuch</b> ca. 80 cm breit, gute kräftige Ware . . . . . per Meter	<b>0.45</b>	<b>Kunstseide</b> ca. 130 cm breit, weißgründig, bedruckt, indanthrenfarbig . . . . . per Meter	<b>1.30</b>
<b>Dimiti-Garnitur</b> bestehend aus 1 Bezug und 2 Kissen, schmal und breit gestreift . . . . .	<b>5.90</b>	<b>Haustuch</b> für Bettflaken, westfälische Ware, ca. 150 cm breit . . . . . per Meter	<b>0.95</b>	<b>Künstler-Gardinen</b> besonders schöne Qualität, mit breiten Schals . . . . . per Meter	<b>3.90</b>

**Dimiti für Bettwäsche**  
schmal- u. breitgestreift strapazierfähige Qualität, 130 cm br. per Meter 0.68 30 cm br. **0.48**

Mengen-Abgabe vorbehalten!  
Verkauf solange Vorrat vorhanden!

**Damast für Garnituren**  
in ganz neuen, modernen Mustern 130 cm breit per Meter 0.68 . . . 68 cm breit **0.48**

## HAUS-WASCHE DAMEN-WASCHE HERREN-WASCHE

<b>Handtuch</b> Gerst Korn, erprobte Qualität, ca. 45x100 . . . . .	<b>0.45</b>	<b>Trägerhemd</b> mit Stickerei, Einsatz und Klöppelspitze . . . . .	<b>0.75</b>	<b>Herrenhemd</b> weiß, mit Einsatz, dauerhafte Qualität . . . . .	<b>1.90</b>
<b>Küchenhandtuch</b> Drell, Reizenlen . . . . .	<b>0.68</b>	<b>Damen-Nachthemd</b> guter Wäschestoff, elegante Ausföhrung . . . . .	<b>1.50</b>	<b>Herrenhemd</b> aus Popelin, weiß und farbig, elegante neue Muster . . . . .	<b>2.90</b>
<b>Wischfuch</b> Reizenlen, indanthrenfarbig, ca. 35x55 . . . . .	<b>0.48</b>	<b>Schlafanzug</b> aus Batist, mit Milie-floures-Besätzen besonders schöne Verarbeitung . . . . .	<b>2.95</b>	<b>Herrenhemd</b> bes. schwere strapazierfäh. Popelin-Qual. m. Reservemanschetten u. Krag . . . . .	<b>4.90</b>
<b>Tischtuch</b> gute, haltbare Qualität, moderne Dessins, ca. 130x160 . . . . .	<b>2.95</b>	<b>Kittel</b> weiß, Wickelform, mit 2 Taschen, strapazierfähige Qualität . . . . .	<b>1.95</b>	<b>Nachthemd</b> mit farbigem Besatz, gute Verarbeitung . . . . .	<b>1.90</b>

# DEFAKA

OTTO VON GUERICKESTR. 92-94

Für Inhaber eines laufenden Kontos 1. Rate am 1. März.  
Im Vertragsverhältnis mit dem deutschen Beamten Wirtschaftsband.

**Altmarkter Verein Magdeburg** gegründet 1888

Unter diesjähriger

## Maskenball

findet am **Sonnabend, dem 6. Februar**, in der herrlich decorierten Säle des "Soffjägers" statt. Gäste, durch Mitglieder eingeföhrt, können teilnehmen. Eintrittskarten sind bei den Vorstandsmitgliedern erhältlich.

**Eintrittspreis:**  
Männl. 1.00, Frauen 0.75

Sonntags, 7 Uhr, Beginn 8 Uhr, Der Vorstand

**UT-Restaurant**  
Gr. Sophienstr. 7  
Freitag, Sonnabend u. Sonntag

**Gr. Kappenfest**  
mit Heberndungen.  
Große Preis-Lange!  
Freie - Lang, Stimmung, Genuß  
Sonntag, d. 1. Februar  
Gildehof - Saal  
mit Heberndungen!  
Karl Seppert

**Gr. Bockbier-Rummel**  
am Sonnabend, dem 30. Januar im **Bräustubl**  
Ankersstraße 6  
Stimmung Genuß

**Leit die Frauenwelt!**

**Magenstärkend**  
appetitfördernd  
unter jeder  
Nahrungsmittel  
über 500. Mittelgebirg  
Iste vom Fab  
Vino Vermont  
pro Liter  
Otero Portwein  
jeder Alter 2.00  
ASCO Antisepast 0.17

**Speise-Zimmer**  
billig abgeben.  
**Korn, Mook & Co.**  
Alter Markt,  
am Rathaus.

**Goldener Löwe**  
Osterrödingen

Morgen Sonnabend, abends 8 Uhr

**Gr. Kappenball mit Kabarett**  
und humoristischen Stimmungseinlagen  
Es ladet freundlich ein Theaterverein  
"Junge Bühne", Magdeburg und der  
Wirt Otto Voigtländer

**Zum Karneval**  
Künstliche Blumen in jeder Ausföhrung  
Papiergirlanden  
Ranzen zur Saaldekoration  
**Carl Siebert, Karlstr. 4**

**Bürgerbräu (Weißer Schwan)**  
Breiter Weg 160

Spezialausschank der Brauerei Bodenstein A.-G.

**Sonnabend und Sonntag**

## Großes Bockbierfest

Ehren-Abschieds-Abend der Kapelle Stainer.

**Konzertina- und Bandonion-Verein "Saxonia Ost", Magdeburg-B.**  
Halle! Sonnabend, den 30. Januar 1932 Halle!  
**Großer Maskenball im Kristallpalast**  
Das gibt's nur einmal! Freis und Franz die Garer Ulfögel mit ihren drohlichen Einfallen.  
Anfang 8 Uhr.  
Masken 0.70 ML, Zuschauer 0.50 ML.  
Hölle, durch Mitglieder eingeföhrt, haben Zutritt.  
Es ladet freundlich ein Der Vorstand.

Man wohnt in Teich und Land!

**Giesau**  
Petersstraße 20  
Offen, grün, gesund, gesund  
Tel. 23463

Allein-Verkauf. Einmalige Verkäufe  
Tagesgruppen 500 Konkurrenten, Preise

**Gustav Bollmann**  
Restaurant und Speisewirtschaft  
Rotebühlstraße 39  
Sonnabend, den 31. und Sonntag, den 31. Jan.

## Bockbierfest

Tanz  
Stimmungsmusik  
Große Anzahl in Speisen und Getränke  
zu abgebenen Preisen  
Kein Getränkeverkauf Kein Bekanntheitsgrad

## Rundfunk

Programme der Sender Berlin und Magdeburg.

**Sonnabend, 30. Januar**

15.30: Jugendkinder: Die Brüder Grimm und die Welt.  
15.45: Dr. Lubnow: Die drei Schwestern in Rabat.  
16.00: Sendebühne: Dr. Hans Reichenow: Die Vögel.  
16.30: Unterhaltungssendung: Karnevalist aus dem Reich.  
17.00: Die Gärten: Die Gärten von Berlin.  
17.30: E. Bach: Die Capriccio der Fische.  
18.00: Die Kunstwerke der Welt.  
18.30: Stimme vom Meer.  
19.00: Rede für Berlin und Altona von Herrn. Seifert. Text: Frau. Hella. C. Hansen. Magdeburg.  
19.30: E. Bach: Concerto in G-Dur.  
20.00: Musik: Concerto aus dem Reich. Stücke in 4 Sätzen.  
21.00: Berlin, Leipzig und Dresden.  
21.30: Konzert von Herrn. Seifert.

**Deutsche Seite: Sonntag, 31. Januar**

9.30: Stunde der Unterhaltung.  
10.00: Unterhaltungssendung: Unterhaltungssendung.  
10.15: Dr. E. Bach: Concerto in G-Dur.  
10.30: E. Bach: Die Kunstwerke der Welt.  
10.45: Die Kunstwerke der Welt.  
11.00: Die Kunstwerke der Welt.  
11.15: Die Kunstwerke der Welt.  
11.30: Die Kunstwerke der Welt.  
11.45: Die Kunstwerke der Welt.  
12.00: Die Kunstwerke der Welt.  
12.15: Die Kunstwerke der Welt.  
12.30: Die Kunstwerke der Welt.  
12.45: Die Kunstwerke der Welt.  
13.00: Die Kunstwerke der Welt.  
13.15: Die Kunstwerke der Welt.  
13.30: Die Kunstwerke der Welt.  
13.45: Die Kunstwerke der Welt.  
14.00: Die Kunstwerke der Welt.  
14.15: Die Kunstwerke der Welt.  
14.30: Die Kunstwerke der Welt.  
14.45: Die Kunstwerke der Welt.  
15.00: Die Kunstwerke der Welt.  
15.15: Die Kunstwerke der Welt.  
15.30: Die Kunstwerke der Welt.  
15.45: Die Kunstwerke der Welt.  
16.00: Die Kunstwerke der Welt.  
16.15: Die Kunstwerke der Welt.  
16.30: Die Kunstwerke der Welt.  
16.45: Die Kunstwerke der Welt.  
17.00: Die Kunstwerke der Welt.  
17.15: Die Kunstwerke der Welt.  
17.30: Die Kunstwerke der Welt.  
17.45: Die Kunstwerke der Welt.  
18.00: Die Kunstwerke der Welt.  
18.15: Die Kunstwerke der Welt.  
18.30: Die Kunstwerke der Welt.  
18.45: Die Kunstwerke der Welt.  
19.00: Die Kunstwerke der Welt.  
19.15: Die Kunstwerke der Welt.  
19.30: Die Kunstwerke der Welt.  
19.45: Die Kunstwerke der Welt.  
20.00: Die Kunstwerke der Welt.  
20.15: Die Kunstwerke der Welt.  
20.30: Die Kunstwerke der Welt.  
20.45: Die Kunstwerke der Welt.  
21.00: Die Kunstwerke der Welt.  
21.15: Die Kunstwerke der Welt.  
21.30: Die Kunstwerke der Welt.  
21.45: Die Kunstwerke der Welt.  
22.00: Die Kunstwerke der Welt.  
22.15: Die Kunstwerke der Welt.  
22.30: Die Kunstwerke der Welt.  
22.45: Die Kunstwerke der Welt.  
23.00: Die Kunstwerke der Welt.  
23.15: Die Kunstwerke der Welt.  
23.30: Die Kunstwerke der Welt.  
23.45: Die Kunstwerke der Welt.  
24.00: Die Kunstwerke der Welt.

**Stadttheater**  
Freitag, 29. Januar  
Sonnabend, 30. Januar  
Sonntag, 31. Januar  
20 Uhr  
Gastspiele Hans Albers in

**LILIOM**  
Regie: Benfong  
Schauspieler: Frau  
Anna. Krollner

**Zentraltheater**  
Freitag, 29. Januar und  
Sonnabend, 30. Januar  
20.15 Uhr

**Everyne**  
Operette von Emma  
Grenville.

**Wilhelmtheater**  
Sonnabend, 30. Januar  
20 Uhr  
Ist das nicht nett  
von Colette?

**Schüh-Rümmel**  
vom 29.1. - 8.2.

Schwarz  
Velourleder  
m. mod. Garnierung

**4.45**

Große  
Ueberraschungen  
in den Preisgruppen:  
**4.45 4.85 5.45 5.85**

Damenschuhe  
schwarz . ab 2.95  
braun . . ab 3.85  
Lack . . . ab 4.25  
Herrenschuhe  
schwarz . ab 4.85

bei  
**Tack**  
Magdeburg,  
Alter Markt Nr. 11